

# CAMPUS MAGAZIN

www.frankfurt-university.de 3/2015



## Mehr Autonomie

Prof. Dr. Barbara Klein erforscht und entwickelt assistive Technologien

## Mehr Gewissheit

Neues Online-Tool unterstützt Studieninteressierte bei der Studienwahl

## Mehr Power

Student Johannes Rosenberger erfolgreich beim längsten Radrennen der Welt

# POLE POSITION

## Drei Längen voraus

Nehmen Sie Kurs Richtung Zukunft und entdecken Sie für sich neue Impulse. Studierende und Absolventen, die frühzeitig und gezielt die Angebotspalette des VDI nutzen, verschaffen sich entscheidende Vorteile gegenüber Mitbewerbern. Denn wer heute Karriere machen will, sieht sich mit international vernetzten Unternehmen und Märkten konfrontiert. Gefragt sind global denkende, flexible und mobile Menschen.

### Technik

- Trendtechnologien, Praxisratgeber
- Arbeitsmarktentwicklungen, Studien, Meinungen
- Tagungen, Seminare

### Netzwerk

- Unternehmenskontakte, Jobbörsen
- Networking, Wissenstransfer
- regionale, bundesweite und internationale Ansprechpartner

### Karriere

- Praxisratgeber für zukunftsorientiertes Studium
- Praktika, Förderprogramme
- Studien-, Karriere- und Berufsplanung, Fort- und Weiterbildung

[www.vdi.de/studium](http://www.vdi.de/studium)

Verein Deutscher Ingenieure · Bezirksverein Frankfurt-Darmstadt e.V.  
Bernusstraße 19 · 60487 Frankfurt am Main · Tel.: +49 69 79539790  
[www.vdi-frankfurt.de](http://www.vdi-frankfurt.de) · [www.facebook.com/VDIBVFFMDA](https://www.facebook.com/VDIBVFFMDA)

# Weltoffen angesichts des Wandels

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

die Welt ist in Bewegung gekommen – ganz buchstäblich. In den vergangenen Wochen haben uns die Flüchtlinge vor Augen geführt, dass das Leben, das wir führen, nicht selbstverständlich ist und dass auch wir uns verändern müssen. Vielfalt und Diversität, wie sie schon heute an dieser Hochschule gelebt werden, werden auch unsere Gesellschaft verändern: Dass diese Veränderungen Chancen bedeuten und positiv für unsere Gesellschaft sein werden, davon bin ich überzeugt.

Selbstverständlich trägt die Frankfurt UAS dazu bei, die Flüchtlinge zu unterstützen: Wir öffnen Studienmodule für Gasthörer/-innen, um eine Option zu bieten, fachlich den Anschluss nicht zu verlieren und soziale Kontakte zu knüpfen. Wir haben unsere Lehrenden und Studierenden dazu aufgerufen, sich als Vermittler/-innen von Deutschkenntnissen zu melden. Schon jetzt beschäftigen sich Lehrangebote und Studierendenprojekte mit dem Thema Flüchtlinge. So konzipierten drei Studierende unter dem Motto „Discovering Frankfurt“ ein dreitägiges Programm für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, bei dem die jungen Menschen die Stadt besser kennenlernen und ihre Eindrücke künstlerisch umsetzen konnten.

Unter den Flüchtlingen sind viele junge Menschen; in Deutschland dagegen wird die Bevölkerung immer älter – die Zahl hilfs- und pflegebedürftiger Menschen nimmt zu. Prof. Dr. Barbara Klein beschäftigt sich seit Langem mit der Erforschung und Entwicklung assistiver Technologien – mit dem Ziel, die Autonomie älterer Menschen in ihrer vertrauten, häuslichen Umgebung so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Hierbei arbeiten sie und ihr Team eng mit Kolleginnen und Kollegen aus der Architektur zusammen, die sich mit dem Wohnen der Zukunft beschäftigen – ein gutes Beispiel für transdisziplinäre Forschung, wie wir sie an dieser Hochschule fördern und pflegen.

Trotz des Demografischen Wandels sind in Deutschland Mutterschaft und Karriere (noch) nicht selbstverständlich. Das ist das Ergebnis der ersten Frankfurter Karrierestudie „Karrierespektiven berufstätiger Mütter“. Online wurden dazu mehr als 1.800 Frauen in Führungspositionen befragt. Die Studie leitet Forderungen zu einer Verbesserung der Situation beruflich engagierter Mütter ab. Noch in diesem Jahr soll übrigens die zweite Frankfurter Karrierestudie starten. Apropos Start: Alle Jahre wieder stehen

studieninteressierte Schülerinnen und Schüler vor der Qual der Wahl, aus den knapp 18.000 Studiengängen, die bundesweit angeboten werden, den für sie passenden zu identifizieren. Eine nicht ganz leichte Aufgabe! Wir haben daher ein Online-Studienwahl-Tool eingeführt, um zumindest die Wahl für einen unserer 62 Studiengänge zu erleichtern. Das Portal bietet umfassende Informationen. Neben einer Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender in den Ingenieurwissenschaften und männlicher Studierender in den Pflege- und Sozialwissenschaften erhoffen wir uns davon eine Steigerung der Studienzufriedenheit bei gleichzeitiger Senkung der Wechsel- und Abbrecherquote.

Mitarbeitende und Studierende der Frankfurt UAS haben natürlich auch ein Leben außerhalb der Hochschule. Zwar ist das Privatleben privat, doch wenn man einen Video-Blog wie Esther Zeschky betreibt, dann wird ein Teil davon sichtbar! Möglicherweise ist es folgerichtig, dass die Fachbereichsreferentin für Digitale Medien in der Lehre am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit sich auch in ihrer Freizeit mit ihrem beruflichen Thema beschäftigt. Unter dem Motto „Telefon Trottoir – Fernsehen aus dem Nordend“ stellt sie gemeinsam mit dem Dokumentarfilmer Malte Rauch interessante Menschen aus der Nachbarschaft der Frankfurt UAS vor.

Während Esther Zeschky in ihrer Freizeit das Umfeld der Hochschule beleuchtet, zog es Johannes Rosenberger in die Ferne: Er beteiligte sich mit großem Erfolg am längsten Radrennen



der Welt. In 15 Etappen knapp 9.200 Kilometer quer durch Russland. Durch fünf Klima- und sieben Zeitzonen, auf zwei Kontinenten waren auch noch annähernd 50.000 Höhenmeter zu bewältigen. Den „Red Bull Trans-Siberian Extreme“ von Moskau nach Wladiwostok beendete der Maschinenbaustudent, der von einem Freund unterstützt wurde, als Zweiter in der Duo-Wertung. Wir gratulieren sehr herzlich zu dieser bemerkenswerten Leistung!

Ausdauer beweist auch unser Vizepräsident Ulrich Schrader: Wenn er 2019 ausscheidet, wird er sein Amt neun Jahre bekleidet haben! Im Juli wurden er und Kira Kastell als Vizepräsident(inn)en im Amt bestätigt. Ich freue mich sehr darüber, dass wir somit bis 2019 die im Präsidium begonnene Arbeit mit den beiden sehr erfahrenen Kolleg(inn)en fortsetzen können. Diese Kontinuität ist angesichts der Aufgaben, die vor uns liegen, ganz besonders wichtig.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in das neue Semester.

Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich

## Liebe Erstsemester,

im Namen aller Hochschulangehörigen begrüße ich Sie sehr herzlich an der Frankfurt University of Applied Sciences. Wir freuen uns sehr, dass Sie sich – zu Recht! – für ein Studium bei uns entschieden haben!

Der Beginn eines Studiums ist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts – der Ihnen nach erfolgreichem Abschluss beste berufliche Perspektiven eröffnet. Ein Studium fokussiert und zielorientiert zu absolvieren ist sicher wünschenswert, allerdings sollten Sie dabei immer bereit sein, über den von ihnen gewählten Studiengang hinaus Impulse aufzunehmen. Deshalb fördern wir gezielt mit dem Modul „Interdisziplinäres Studium Generale“ den Blick auf andere Fächer und Kulturen.

Lassen Sie auch darüber hinaus keine Gelegenheit aus, sich während Ihrer Zeit an der Frankfurt UAS anregen und inspirieren zu lassen – und weiterzuentwickeln. Beispielsweise auch, indem Sie sich aktiv in die Entwicklung dieser Hochschule einbringen, etwa durch Engagement in der studentischen Selbstverwaltung.

Das Präsidium wünscht allen Erstsemestern einen guten Start und einen erfolgreichen Studienverlauf!

- 1 Editorial
- 2 Inhalt/Impressum

### TOPTHEMA

- 3 Für ein selbständiges Leben im Alter: Prof. Dr. Barbara Klein erforscht und entwickelt assistive Technologien

### SPEKTRUM

- 6 Kontinuität im Präsidium: Vizepräsidentin Kastell und Vizepräsident Schrader wiedergewählt
- 7 Studienwahl leicht gemacht: Neues Online-Portal für Studieninteressierte
- 9 Alternative Wege gehen: Zugangsoptionen zum BA-Studiengang Pflege- und Case Management
- 10 Begleitung im Studium: Mentoring-Programm für Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen

### FORSCHUNG + LEHRE

- 11 Mutterschaft und Karriere: Karrierestudie belegt Diskriminierung von berufstätigen Müttern
- 13 Herzlich willkommen: Studierende organisieren kulturelles Kennenlernprogramm für junge Flüchtlinge
- 14 Oldtimer in Szene setzen: Studierende entwerfen Neubau für die Frankfurter Klassikstadt
- 15 Punkten mit guter Kommunikation: Studierende messen sich in internationalen Programmier-Wettbewerben
- 16 Doktor inter nat.: Thomas Eichelmann promoviert an der University of Plymouth
- 17 Drei Dimensionen: Lehrkonzept auf Konferenz in Las Vegas präsentiert
- 17 Überflieger: Ohne ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss zum Doktoranden

### VERANSTALTUNGEN

- 18 Wi(e)derstände überwinden: Fachtagung und Medienmesse „fraMediale“
- 19 Von Breakfast Trading bis Zeitmanagement: Investment & Business Days 2015 an der Frankfurt UAS

### INTERNATIONALES

- 20 Sonnige Aussichten: Zusammenarbeit mit University College of the Cayman Islands vertieft

### INTERN

#### AUS DEM FÖRDERVEREIN

- 21 Brücken bauen: Vorstandsmitglied Petra Rossbrey schafft Verbindungen zwischen Wirtschaft und Hochschule

#### AUS DEM HOCHSCHULRAT

- 22 Perspektiven für die Hochschule erweitern: Hochschulrats-Mitglieder Dr. Hejo Manderscheid und Anke Giesen im Interview
- 23 „Tragendes Element war die Kollegialität“: Semesterabschlussfeier am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

#### PUBLIKATIONEN

- 24
  - Eine differenzierte Analyse des elektronischen Einkaufsverhaltens von Männern und Frauen
  - Wirtschaftliche Auswirkungen der Arbeitskräftemigration auf das Zielland
  - Naloxon – Überlebenshilfe im Drogennotfall
  - Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit – Perspektiven auf Inklusion
  - SIP und Telekommunikationsnetze

#### KURZ GEMELDET

- 26 Top-Platzierung für Wirtschaftsstudium der Frankfurt UAS
- 26 Dr. jur. Dietmar Anders wird Honorarprofessor am Fb3: Wirtschaft und Recht

#### KÖRPER + KULTUR

- 26 Solidarität mit Flüchtlingen: Campus-Kultur im Wintersemester
- 27 Fit durch den Winter: Neues vom Hochschulsport
- 28 Meisterlich gespielt: Fußballer der Frankfurt UAS werden Beachsoccermeister
- 29 Sportlich spitze: Studierende gewinnen Gold im Badminton-Doppel
- 29 Entspannung auf See: Segeltörn in Holland

#### PERSONEN + PREISE

- 30 Alles andere als Standard: Johannes Rosenberger erfolgreich beim längsten Radrennen der Welt
- 31 Nachbarschaft ganz nah: Esther Zeschky betreibt einen Videoblog aus dem Nordend
- 32 Wissensbewahrung stärkt Unternehmen: Wirtschaftsrechtlerin Nicole Steinmann erhält Absolventenpreis des Fördervereins
- 32 Studierbarkeit verbessern: Interner Förderpreis eLearning an Prof. Dr.-Ing. Josef Becker
- 33 Neu berufen: Prof. Dr. Barış Sertkaya
- 34 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### TERMINE

## Impressum

CAZ – Campusmagazin der Frankfurt University of Applied Sciences • Ausgabe 3\_2015 • Oktober | November | Dezember

**Herausgeber:** Der Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main • **Redaktion:** Im Auftrag der Abteilung Kommunikation und MarketingServices: Daniela Halder-Ballasch, (0173) 925 93 25, halder@daniela-halder.de • **Kontakt:** campusmagazin@fra-uas.de • **Abbildungsnachweis:** Frankfurt University of Applied Sciences, soweit nicht anders vermerkt • **Korrektur:** Hartmann Nagel Art & Consulting, August-Siebert-Str. 12, 60323 Frankfurt am Main • **Layout-Konzept:** Mandelkern Management & Kommunikation e. K. • **Layout, Druck, Herstellung, Anzeigenverwaltung:** VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-verlag.de • **Titelbild:** © Marco2811 - fotolia

Erscheinungstermin der CAZ 4/2015 ist der 14. Dezember 2015. Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/15 ist der 13. November 2015.

# Für ein selbständiges Leben im Alter

Prof. Dr. Barbara Klein erforscht und entwickelt assistive Technologien

**Der Anteil älterer Menschen in Deutschland nimmt stetig zu; dementsprechend steigt die Zahl der Hilfe- und Pflegebedürftigen an. Zum Umgang mit den Konsequenzen des Demografischen Wandels leisten Forschende an der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) entscheidende Beiträge: Assistive Technologien tragen ihren Teil dazu bei, die Autonomie älterer Menschen in ihrer vertrauten, häuslichen Umgebung so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Prof. Dr. Barbara Klein arbeitet an technischen Systemen und Konzepten, die Menschen mit Behinderungen und Funktionsverlusten helfen, ein relativ selbständiges Leben zu führen.**

Mehr Lebensqualität für die Betroffenen. Darum geht es der Professorin für Organisation und Management der Sozialen Arbeit: „Die neuen Technologien haben in den letzten Jahren das private und das Arbeitsleben umwälzend verändert, und ich bin davon überzeugt, dass die Technik und die Geschwindigkeit, mit der sie sich weiterentwickelt, unser Leben immer weiter verändern wird. Ich will herausfinden, wie man diese Technologien nutzen kann, um zu mehr Selbständigkeit und damit zu mehr Lebensqualität im Alter und bei Behinderung beizutragen.“



© Foto: HA Hessen Agentur GmbH – Jan Michael Hasam

Assistive Technik zum Anfassen: In der Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“, die Klein (Mitte) koordiniert, können Besucher in einer Modellwohnung unterschiedliche Produkte zum barrierefreien Wohnen kennenlernen.

## Technik, die das Leben leichter macht

Seit 2012 leitet Klein die Forschungsgruppe „Assistive Technologien“, die derzeit an zwei Projekten arbeitet, die assistive Systeme untersuchen. Im europäischen Projekt „ICT-Supported Bath Robots“ (I-

SUPPORT) entwickeln neun europäische Institutionen aus fünf EU-Ländern eine intelligente Duschhilfe. Sie soll es ermöglichen, sicher und unabhängig zuhause und in stationären Pflegeeinrichtungen zu duschen. Kleins Forschungsgruppe führt Befragungen durch, um herauszufinden, wie Betroffene duschen und welche Probleme dabei auftreten können, um die Basis für die Entwicklungsarbeit zu legen. Das Projekt wird von der Europäischen Union mit 3,5 Millionen Euro finanziert.

Die Unterstützung älterer oder kranker Menschen durch Technik bildet auch die Basis für das Projekt „Gesund, sicher und mobil mit Technik und Serviceerbringung. Prävention – Telecare – Digital Health“ (GSMTS), das durch die Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE), Förderlinie 3: KMU Verbundvorhaben des Landes Hessen mit gut 425.000 Euro finanziell unterstützt wird. GSMTS nimmt die jüngere Generation der Babyboomer, also 45plus, in den Fokus und erforscht die Potenziale der Wearable-Technologien (am Körper tragbare Computersysteme) für Prävention und Gesundheit.

## Mehr Gesundheit durch Lifestyle-Produkte

Über 30 Testpersonen erproben zurzeit unterschiedliche Fitnessarmbänder und die dazugehörigen Apps und beobachten, welche Effekte diese auf ihr Verhalten

## Angebote an eine wertvolle Generation

### Vortragsreihe und Vorlesungen für Senior(inn)en / Initiative „Langzeitwissen“ startet

Im Kontext des Deutschen Seniorentags 2015, der im Sommer in Frankfurt am Main stattfand, bietet die Frankfurt UAS drei Veranstaltungsformate für ältere Mitbürger(innen) an: Im Rahmen der Vortragsreihe „Altersfacetten“\* werfen Referent(inn)en aus allen Fachbereichen der Hochschule einen Blick auf altersspezifische Aspekte ihres Fachs; zudem werden eine Reihe von weiteren Veranstaltungen und Vorlesungen zum Besuch angeboten. „Die Frankfurt University of Applied Sciences gehört mit rund 12.500 Studierenden aus 108 Nationen zu den größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland. Wir legen Wert auf individuelle Persönlichkeitsentwicklung; lebenslanges Lernen ist uns ein zentrales Anliegen – auch für Seniorin-

nen und Senioren!“, so Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, Präsident der Frankfurt UAS. Die Initiative „Langzeitwissen“ möchte dagegen die Senior(inn)en anregen, selbst aktiv zu werden und ihre Kompetenzen und beruflichen Erfahrungen an die Studierenden weiterzugeben. Die Idee dahinter: Die Studierenden sollen vom fachlich fundierten Erfahrungswissen älterer Generationen profitieren. Die Experten können sich als Lehrbeauftragte bewerben und so ihr Wissen an die Studierenden weitergeben.

CAZ

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)  
[www.frankfurt-university.de/langzeitwissen](http://www.frankfurt-university.de/langzeitwissen)

\* Alle Veranstaltungen der Vortragsreihe finden Sie in den Terminen auf S. 34.

haben. „Die Geräte machen geleistete Bewegung durch das Zählen von Schritten quantifizier- und erfahrbare. Mittels dieser Orientierung und geeigneten Zielvorgaben können sie die Motivation zur Bewegung unterstützen und so zur Gesundheitsförderung beitragen“, erläutert Klein. Dem Projekt zugrunde liegt die These, dass sich Design- und Lifestyle-Aspekte günstig auf die Akzeptanz auswirken und altersstigmatisierende Effekte, wie man sie bei klassischen technischen Assistenzsystemen wie dem Hausnotruf beobachten kann, gemindert werden können. So gehen die Forschenden der Frage nach, welchen Beitrag diese Produkte zur Gesundheitsprävention leisten können. Darüber hinaus soll ein technisches System entwickelt werden, das die Wearables mit dem Hausnotruf und der Hausautomation bzw. Smart-Home-Technologien verbindet, um mehr selbständiges Agieren im Haushalt zu ermöglichen. Dabei werden Anforderungen an ein solches System ermittelt und die Akzeptanz dafür erfragt. Zudem wird untersucht, wie es organisatorisch in Dienstleistungen eingebettet werden kann.

### Zusammenarbeit mit Technikunternehmen, Rotem Kreuz und House of IT

Gemeinsam mit technischen Partnern aus Mittel- und Nordhessen, der BSC Computer GmbH und der INNIAS GmbH, die die Entwicklung von Schnittstellen übernehmen, untersucht die Forschungsgruppe die Anforderungen der neuen Zielgruppe und bearbeitet Fragestellungen der Akzeptanz, Verwendbarkeit und Nutzenpotenziale. Das Deutsche Rote Kreuz Frankfurt am Main e. V. ist als Sozialdienstleister beteiligt und lotet die Potenziale einer Verbindung zum Hausnotruf aus. Das Darmstädter House of IT e. V. betrachtet Datenschutz- und Datensicherheitsaspekte der im Projekt eingesetzten Technologien und untersucht Service- und Geschäftsmodelle.

Dem Projekt vorausgegangen war eine Untersuchung des Hausnotrufs, die ebenfalls von Kleins Forschungsgruppe vorgenommen und im Rahmen der LOEWE-Initiative finanziert wurde. Dieser „Feldtest Altersgerechte Assistenzsysteme in der Wohnungswirtschaft“ (AAL-Feldtest) brachte wertvolle Erkenntnisse zu Erfahrungen mit dem Notruf und neuen sensorbasierten Produkten sowie den damit verbundenen Dienstleistungen, die nun unmittelbar in das Folge-Projekt GSMTS einfließen.

„Viele ältere Menschen sind sehr zögerlich beim Einrichten des Hausnotrufs, weil sie sich dann eingestehen müssen, dass sie nicht mehr so fit sind, wie sie gern sein möchten. Wir haben uns gefragt, wie man



*Den Demografischen Wandel im Blick: Prof. Dr. Barbara Klein forscht, um die Autonomie älterer Menschen in ihrer vertrauten, häuslichen Umgebung so lange wie möglich aufrechtzuerhalten.*

diese Akzeptanz steigern und für mehr Sicherheit im Leben dieser Menschen sorgen kann“, umreißt Klein. Mit GSMTS will sie diese Lücke schließen. Sie plant bereits ein weiteres Folgeprojekt, das die konkrete Umsetzung und Anwendung der Systeme vorsieht. „Aber das ist noch ferne Zukunftsmusik. Bis Juni 2016 analysieren wir erstmal die prinzipielle Eignung der Wearables.“

### Schnittstelle zwischen der Technikentwicklung und Anwendung

Schon früh interessierte sich Klein für die Erforschung von Systemen und Konzepten, die Älteren und Kranken zugutekommen. Im Rahmen ihrer Arbeit bei der Fraunhofer Gesellschaft, für die Klein arbeitete, bevor sie 2007 an die Frankfurt UAS wechselte, begann sie Anfang der 90er, sich mit Fragestellungen rund um Alter und Altern, Krankheit und Behinderung sowie die zu entwickelnden Unterstützungstechnologien zu beschäftigen.

„Ich hatte die Leitung eines Projekts inne, bei dem eine neu zu bauende Altenpflegeeinrichtung zu konzipieren war. Das war mein erster Berührungspunkt mit der Thematik.“ Bei ihren Untersuchungen stellte die Forscherin fest, dass die Strukturen in bestehenden Pflegeeinrichtungen mangelhaft waren und nicht den Bedürfnissen der Bewohner entsprachen. „Ich ging ein Jahr nach Großbritannien, um die dortigen – besseren – Strukturen kennenzulernen. Das hat mich inspiriert und so habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, die Lebensqualität

von Menschen zu verbessern, die durch Alter oder Krankheit eingeschränkt sind.“

Klein versteht sich als Schnittstelle zwischen der Technikentwicklung und Anwendung. „Ich versuche die Anforderungen der Anwender zu verstehen und in Anforderungen an die Technik zu übersetzen. Diese Technologien möchte ich bekannter machen, damit sie sich potenziellen Nutzerkreisen besser erschließen können.“ Das erreicht die Wissenschaftlerin auch durch die Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“ am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, die Klein koordiniert und stetig weiterentwickelt.

### Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Hier werden in einer rund 150 Quadratmeter großen Modellwohnung Konzepte und Produkte gezeigt, denen assistive Technologien zugrunde liegen und die ein selbstbestimmtes Leben im Alter und bei Behinderung unterstützen, zum Beispiel innovative Lichtkonzepte, sensorbasierte Produkte rund um den Hausnotruf oder auch soziale Robotik wie Telepräsenzroboter. Die Ausstellung dient der Lehre der über 2.000 Studierenden am Fachbereich und steht Schüler(inne)n von Alten-, Gesundheits- und Krankenpflegefachschulen und Professionellen im Sozial- und Gesundheitswesen offen. Durch die Kooperation mit der an der Frankfurt UAS ansässigen Fachstelle für Barrierefreiheit des Sozialverbands VdK Hessen-Thüringen findet hier auch Beratung zum barrierefreien Wohnen und Leben für Betroffene, Angehörige, Selbsthilfegruppen und Interessierte statt.

„In die Ausstellung bringen wir zudem unsere aktuellsten Forschungsergebnisse ein“, so die Professorin. Auch das System, das im Rahmen von GSMTS entwickelt wird und die Wearables mit dem Hausnotruf verbinden soll, wird in der Ausstellung gezeigt werden. „So können wir garantieren, dass wir in der Lehre immer den neuesten Stand unserer Forschung vermitteln.“ Ihr Wissen will Klein auch an den wissenschaftlichen Nachwuchs weitergeben. „Innerhalb der Forschungsgruppe überlegen wir derzeit, inwieweit wir Promotionen an der Hochschule anbieten können. Das liegt mir sehr am Herzen.“

CAZ

### Kontakt

**Prof. Dr. Barbara Klein, Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Telefon: (069) 1533-2877, E-Mail: bklein@fb4.fra-uas.de**



HOLLYWOODREIF?

250 Netflix-Gutscheine  
im Wert von je 25 € gewinnen

Sparkasse

LBS

SV Sparkassenversicherung

Helaba

And ... Action:  
Voten und gewinnen.

Mach mit auf [www.hollywoodreif.de](http://www.hollywoodreif.de)

 Finanzgruppe  
Hessen-Thüringen

Die Filme sind im Kasten und bereit zur Abstimmung. Mit einem Klick kannst du deinem Lieblingsfilm zum Sieg verhelfen und das Filmteam damit nach Hollywood schicken. Denn unter allen eingereichten Filmen verlosen wir zwei Traumreisen für je drei Personen nach Los Angeles – jeder, der abstimmt, hat darüber hinaus die Chance auf einen von 250 Netflix-Gutscheinen im Wert von je 25 Euro. Also: Schnapp dir eine große Tüte Popcorn und unterstütze dein Team auf [www.hollywoodreif.de](http://www.hollywoodreif.de).

# Kontinuität im Präsidium der Frankfurt UAS

## Vizepräsidentin Kastell und Vizepräsident Schrader wiedergewählt

**Am 8. Juli 2015 sind die beiden Vizepräsident(inn)en der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) im Amt bestätigt worden. Für den Bereich Studium und Lehre wurde Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell durch den erweiterten Senat der Hochschule wiedergewählt, für das Vizepräsidentenamt mit den Schwerpunkten wissenschaftliche Infrastruktur, Forschung und IT Prof. Dr. Ulrich Schrader. Die Amtszeiten beginnen am 1. Januar 2016 und enden am 31. März 2019. Die beiden Mitglieder der Hochschulleitung haben in den kommenden drei Jahren viel vor.**

Für Kastell beginnt 2016 die zweite Amtszeit, für Schrader ist es bereits die dritte. Beide haben während ihrer Tätigkeit in der Leitung der Hochschule bereits viel erreicht. „Wir haben rund ein Fünftel aller unserer Studiengänge erfolgreich neu akkreditiert und neun Studiengänge neu eingerichtet, das Angebot des Fachsprachenzentrums (FSZ) deutlich ausgeweitet und mit dem Projekt ‚MainCareer‘ neue Zugänge ins das Hochschulsystem geschaffen“, zählt die Vizepräsidentin einige Errungenschaften auf. „Darüber hinaus konnten wir im Bereich Didaktik mehrere Projekte erfolgreich abschließen, und in Kürze steht die Verabschiedung der von mir initiierten Internationalisierungsstrategie an.“ Neben ihrem Amt lehrt Kastell als Professorin für Übertragungstechnik am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften und forscht im Bereich Mobilkommunikation.

### Die Ämter der Vizepräsidentin/ des Vizepräsidenten

Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre bearbeitet Angelegenheiten von Studium, Lehre und Prüfungen, zudem liegen in ihrem Aufgabenbereich die Studienberatung, das akademische Qualitätsmanagement, die Frauenförderung und das Gender Mainstreaming sowie der Bereich Internationales. Das Vizepräsidentenamt für wissenschaftliche Infrastruktur, Forschung und IT umfasst die Zuständigkeit für Forschungs-, Entwicklungs- und Transferangelegenheiten, Weiterbildungs- sowie Bibliotheksangelegenheiten und die Datenverarbeitung/IT der Hochschule.

### Mehr Service, mehr Weiterbildung

Auch Schrader ist in Lehre und Forschung weiter aktiv. Er engagiert sich lehrend im fächerübergreifenden Studium Generale und ist Direktor des Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] (FTzM). In die neue Amtszeit nimmt er einige Projekte mit: „Der Produktivsetzung der ersten Prozesse des ‚Digitalen Campus‘, also unseres Campus-Management-Systems werden weitere folgen. Die aktuell laufende Reorganisation der Abteilung Datenverarbeitung, die mit einer Standardisierung unserer IT-Verfahren einhergeht, ist auf einem guten Weg. Besonders aber Besonders aber haben mich die ersten Schritte zur Anbahnung des Promotionsrechts in Kooperation mit den anderen hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in den letzten Monaten in Atem gehalten.“

Doch damit nicht genug, auch in der kommenden Amtszeit sollen Pflöcke eingeschlagen, laufende Projekte erfolgreich abgeschlossen und neue angegangen werden. Für Kastell bleibt die kontinuierliche kritische Prüfung und Weiterentwicklung der Lehre von großer Bedeutung. „Lehre und Forschung sollen sich gegenseitig befruchten, indem wissenschaftliche Erkenntnisse aus praxisbezogenen Forschungsprojekten direkt in die Lehre einfließen und diese auf dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik halten“, umreißt sie ihren Anspruch.

### Lebenslanges Lernen weiter etablieren

„Auch der Bereich Didaktik wird in meiner zweiten Amtszeit noch stärker in den Fokus rücken und mit weiteren Serviceangeboten und Weiterbildungsveranstaltungen ausgebaut werden.“ Um Studierende bei ihrem erfolgreichen Studienabschluss individuell unterstützen zu können, ist geplant, das Schulungsangebot für Tutor(inn)en, Peer-Mentor(inn)en und studentische Lerncoaches auszuweiten. Zudem will sie Marketingmaßnahmen verstärkt für bestimmte Studiengänge einsetzen, um vor allem den Anteil von Studentinnen im MINT-Bereich sowie von Studenten in den Sozialwissenschaften zu steigern. „Auf dem MINT-Feld spielen Vorbilder eine wichtige Rolle. Ich bin froh, dass sich unsere MINT-Professorinnen aktiv einbringen und als role models sichtbar werden.“ Kastell selbst trägt als Bundesvorsitzende des VDI-Netzwerks Frauen im Ingenieurberuf und Mentorin im MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik ihrer Verantwortung Rechnung. „Darüber hinaus wollen wir die Frankfurt UAS weiter als kompetente Partnerin für



*Im Dienste der Hochschule: Prof. Dr. Kira Kastell und Prof. Dr. Ulrich Schrader wurden im Juli als Vizepräsident/-in wiedergewählt und freuen sich darauf, ihre Arbeit für die Hochschule fortzusetzen.*

lebenslanges Lernen etablieren, deshalb überprüfen wir Weiterbildungsangebote und schaffen neue. Außerdem beabsichtigen wir, eine Begleitung im Prozess des lebenslangen Lernens für unsere Studierenden und Alumni anzubieten.“ Diese zielgruppenorientierte Begleitung soll Angebote im Bereich Potenzialanalyse, Zielfindung, Coaching und Unterstützung kritischer Karrierephasen (erste Führungsrolle, Auslandsabordnung, Familiengründung, Pflegebedürftigkeit in der Familie etc.) umfassen. „Lebenslanges Lernen bedeutet für uns nicht nur die Teilnahme an Kursen, sondern zuvorderst die Identifikation der eigenen Entwicklungsziele und die Analyse, welche Kompetenzen zur Zielerreichung auf- und ausgebaut werden müssen. Hier können eine begleitende Beratung oder ein Coaching den Lernprozess unterstützen.“ Damit auch die Mitarbeiter/-innen der Hochschule die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens nutzen können, werden die Angebote in der internen Weiterbildung überarbeitet. „Mein Ziel ist es hier, neue Formate wie kollegiale Beratung, Coaching oder Mentoring in der Weiterbildung der Lehrenden stärker einzusetzen“, schildert die Vizepräsidentin.

### Internationalität für alle

Weiterhin ein wichtiges Thema bleibt die Internationalisierung der Hochschule. Hier will Kastell den weiteren Aufbau strategi-



scher Partnerschaften mit internationalen Hochschulen voranbringen. „Wir fokussieren hier unsere Bemühungen verstärkt auf die Herkunftsländer unserer Studierenden sowie Südost-Asien, Nordamerika, Australien und Europa bleiben weiterhin wichtige Partnerregionen.“ Für Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren können, wird die „Internationalization@Home“ (I@H) ausgebaut. „Hier wollen wir die internationale Zusammensetzung unserer Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden auf dem Campus nutzen, um internationale Erfahrungen und Kontakte innerhalb der Hochschule zu ermöglichen. Ein schönes Beispiel ist der Kamerun Cup, unser Fußballturnier mit international zusammengesetzten Mannschaften. Dadurch wird auch die fachbereichsübergreifende Vernetzung gestärkt.“

Auf der Agenda des Vizepräsidenten stehen ähnlich viele Themen. Ganz oben findet sich die Realisierung des Promotionsrechts an der Frankfurt UAS. „Hier haben wir eine einmalige Gelegenheit. Das Promotionsrecht an Hochschulen für angewandte Wissenschaften wird von uns seit vielen Jahren gefordert und kann nun endlich realisiert werden.“ Um hier die Grundlagen zu schaffen, da ist sich Schrader sicher, ist die wichtigste Voraussetzung die Stärkung der Forschungsinfrastruktur. Damit sich die Rahmenbedingungen für anwendungsorientierte Forschung an der Hochschule verbessern, plant er, umfassende Unterstützungsstrukturen für die Wissenschaftler/-innen zu umzusetzen.

### Forschende gezielt und umfassend unterstützen

„Wer im Rahmen eines Forschungsantrags arbeitet, der ist auch sehr mit administrativen Tätigkeiten belastet. Hier wollen wir eine deutliche Entlastung bieten.“ Zentrale Angebote sollen den gesamten Lebenszyklus eines Forschungsprojekts unterstützen, beginnend mit einer zielgerechteren Ansprache und Information zu Förderprogrammen über Hilfestellungen beim Schreiben eines

Antrags und den administrativen Support bis hin zur Unterstützung nach der Beendigung von Forschungsprojekten und der Suche nach passenden Folgeanträgen – ein Rundpaket. Die Einrichtung von Forschungslaboren mit Laborbetreuer(inne)n soll die Kontinuität der primär projektgetriebenen Forschung in Zukunft sicherstellen.

Auch an der IT-Infrastruktur der Hochschule plant der Vizepräsident weitere Verbesserung: Lernen, Lehre, Forschung, Bibliothek und Verwaltung sollen durch die Nutzung zeitgemäßer Technologie unterstützt werden und die IT-Infrastruktur soll den Anforderungen an Mobilität sowie an orts- und zeitunabhängiges Lernen und Lehren folgen. Bereits realisiert ist der flächendeckende Ausbau des WLANs auf dem Campus. Derzeit wird die vorhandene Hard- und Softwarestruktur umgebaut, mit dem Ziel, eine standardisierte und gut supportbare Infrastruktur zu erschaffen. „Eine weitgehende Aufgabe, die unter hohem Einsatz der Abteilung Datenverarbeitung erfolgt, aber von vielen unbemerkt stattfindet.“

Auch die IT-Servicequalität ist eines der Themen auf Schraders Liste. „Die Hochschule braucht eine verlässliche und verfügbare Service- und Supportstruktur, was die IT-Dienste wie E-Mail-Dienste, Zugang zum Datennetz, WLAN, Bürokommunikation und viele mehr angeht.“ Auch den Studierenden soll die verbesserte IT-Infrastruktur zugutekommen. Im Rahmen des „Digitalen Campus“ wird ihnen künftig eine Vielzahl von Selfservices zur Studienverwaltung angeboten werden. Die Umsetzung der Module Studierenden- und Prüfungsverwaltung soll während Schraders dritter Amtszeit abgeschlossen werden.

### Vertrauensbeweis des Senats in die begonnene Arbeit

„Wenn ich am 1. April 2019 auf meine dritte Amtszeit zurückschaue“, so der Vizepräsident, „möchte ich ein produktiv laufendes

Campus-Management-System mit funktionierenden und akzeptierten Selfservices erreicht haben. Ich würde mir wünschen, dass wir in unseren forschungsstarken Fachrichtungen das Promotionsrecht erfolgreich etabliert haben und in diesen Bereichen auch aktiv und rege promoviert wird – und das alles gerne bei weiterhin möglichst wenigen grauen Haaren auf meinem Kopf“, sagt er und schmunzelt.

„Ich freue mich, dass wir im Präsidium in dieser personellen Zusammensetzung unsere Arbeit fortsetzen können“, sagt Hochschulpräsident Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, der die beiden Kandidat(inn)en zur Wahl vorgeschlagen hatte. „Wir haben uns nach meinem Amtsantritt im Oktober 2014 sehr schnell gefunden und wichtige Strukturänderungen initiiert, um die Hochschule in eine positive Zukunft zu führen. Wir fühlen uns als Team und sprechen eine Sprache. Unsere Hochschule hat ein prägendes Jahr hinter sich: Die Umbenennung in Frankfurt University of Applied Sciences im Juli 2014 war und ist ein Statement. Die Verhandlungen über den Hochschulentwicklungsplan und die Verabschiedung des Hochschulpakts 2020 setzen die Rahmenbedingungen für die Entwicklung in den kommenden Jahren. In dieser bewegten Zeit und beim Aufbruch zu neuen Zielen ist es wichtig, auf Kontinuität zu setzen. Ich werte das Votum auch als Vertrauensbeweis des Senats in die begonnene Arbeit.“

CAZ

### Kontakt

*Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Telefon: (069) 1533-2416, E-Mail: vizepraesidentin@fra-uas.de*

*Prof. Dr. Ulrich Schrader, Vizepräsident für wissenschaftliche Infrastruktur, Forschung und IT, Telefon: (069) 1533-2418, E-Mail: vizepraesident-wifit@fra-uas.de*

## Studieren! Aber was?

Umfassendes Online-Studienwahl-Tool für Studieninteressierte eingeführt

**Um studieninteressierten Schüler(inne)n eine Entscheidungshilfe für das passende Studium an die Hand zu geben, hat die Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) ein Online-Portal eingerichtet, das ihnen helfen soll, detailliert und umfassend zu einer Entscheidung zu gelangen. Dadurch sollen die Mädchen und Jungen in ihrer Studienwahl unter-**

**stützt, die Studienzufriedenheit gesteigert und die Wechsel- und Abbrecherquoten spürbar gesenkt werden. Mit zielgruppen-gerechter Ansprache und der Bestätigung der eigenen Stärken soll zudem der Anteil weiblicher Studierender in den Ingenieurwissenschaften und männlicher Studierender in den Pflege- und Sozialwissenschaften erhöht werden.**

Wie treffe ich eine möglichst passgenaue Studiengangentscheidung? Um den Schüler(inne)n bei der Beantwortung dieser Frage noch mehr Orientierung zu geben, wurde das Portal ins Leben gerufen. „Uns war es bei der Konzeption besonders wichtig, alle Facetten und Faktoren vor einer Entscheidung für ein Studium zu thematisieren und den Interessierten einen profunden

Leitfaden an die Hand zu geben“, betont Dr. Vera Jost, Leiterin der Studierendenbetreuung und als solche verantwortlich für das Portal. „Sie sollen ihren Weg auch dann finden, wenn ihre Eltern sie wenig unterstützen können, weil diese nicht selbst studiert haben.“

Wichtig war in diesem Zusammenhang auch eine gendersensible Aufbereitung: Mädchen und Jungen werden unabhängig vom Geschlecht Studienfächer aufgezeigt, und sie werden ermutigt, passend zu ihren Talenten eine individuelle Wahl zu treffen – auch wenn der Freundeskreis andere Studienfächer anstrebt. Zudem findet der Diversity-Ansatz konsequent Berücksichtigung: Jugendliche aus nicht akademischen Familien oder mit Migrationshintergrund werden durch die verständliche Sprache und praxisnahe Beschreibungen abgeholt.

Das Portal gliedert sich in vier Themenblöcke, die es den Besucher(inne)n ermöglichen, sich Klick für Klick ein Bild über die eigenen Interessen zu machen und sich über dazu passende Studiengänge zu informieren: „Schritt für Schritt zum Studium“ (Modul 1) führt die Interessierten in sechs Etappen durch den Entscheidungsprozess für (oder gegen) ein Studium, fragt nach Interessen und Berufswünschen und hilft mit Erläuterungen, Checklisten und zahlreichen Links bei der Bewerbung.

Der Interessenstest (Modul 2) zielt darauf ab, Neigungen, Fähigkeiten und Stärken zu erkennen. Die Studieninteressierten beantworten Fragen wie „Wie bereitest du



*Nicht auf der Stelle treten: Um Schülerinnen und Schüler bei ihrer Studienwahl zu unterstützen, hat die Frankfurt UAS ein Online-Portal eingerichtet, das Schritt für Schritt durch den Entscheidungsprozess führt.*

dich auf die Prüfungen vor?“ oder „Welche Angebote bei den Projekttagen in der Schule interessieren dich am meisten?“. Der Test mündet in eine Studiengangsempfehlung an der Frankfurt UAS. Wird der „ideale“ Studiengang nicht im Fächerspektrum der Hochschule angeboten, bekommen die Testteilnehmer/-innen eine Beschreibung ihrer Stärken, mit der sie sich nach einem für sie passenden Studiengang an einer anderen Hochschule umschauen können.

Besonders umfangreich und anschaulich sind die Informationen zu den Studiengängen im dritten Modul. Zu jedem Bachelorstudiengang gibt es ein Profil und Antworten auf die Fragen „Passt das zu mir?“ sowie „Und nach dem Studium?“. „So können die Besucher/-innen der Website schnell und einfach alle Studiengänge miteinander

vergleichen“, erläutert Jost nicht ohne Stolz: „Mit dieser Studiengangsmatrix nehmen wir in der deutschen Hochschullandschaft eine Vorreiterrolle ein.“ Um die Studiengänge besonders plastisch zu machen, geben Studierende in kurzen Videos Einblick in die Erfahrungen, die sie in ihrem jeweiligen Studium gemacht haben. Wann und wie Schüler/-innen die Frankfurt UAS kennenlernen können, welche Möglichkeiten es gibt, ins Studium zu schnuppern, und wer die Ansprechpersonen für eine individuelle Studienberatung sind, fasst das Portal im vierten Modul zusammen.

„Wir haben das Angebot schon im September freigeschaltet, damit sich die Schülerinnen und Schüler zum Beginn des (Abgangs-)Schuljahres damit befassen und sich ausreichend Zeit für die Entscheidung nehmen können“, so Jost, und Präsident Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich ergänzt: „Wir empfehlen allen Studieninteressierten, die gewonnenen Erkenntnisse, aber auch mögliche offene Fragen im Anschluss an den virtuellen Besuch in einem persönlichen Gespräch mit unserer Studienberatung zu vertiefen und zu klären. So lassen sich konkrete nächste Schritte am besten planen.“

Sarah Blaß

**Kontakt**

Dr. Vera Jost, Studierendenbetreuung, Telefon: (069) 1533-2505, E-Mail: [jost@abt-sb.fra-uas.de](mailto:jost@abt-sb.fra-uas.de)  
[www.frankfurt-university.de/studienwahl](http://www.frankfurt-university.de/studienwahl)

## Der Unterschied für Ihre Karriere. Werden Sie GOLDBECK

Wir suchen u. a. an unseren Standorten **Frankfurt, Rhein-Neckar (Hirschberg an der Bergstraße) oder Stuttgart** engagierte und qualifizierte **Praktikanten, Werkstudenten und Absolventen** (w/m) der Fachrichtungen:

- **Architektur**
- **Bauingenieurwesen**
- **Elektro- und Versorgungstechnik**
- **Wirtschaftsingenieurwesen (Bau)**



Klingt interessant? Weitere Infos und Bewerbung unter: [www.goldbeck.de/karriere](http://www.goldbeck.de/karriere)



# Neue Wege in der psychiatrisch-pflegerischen Bildung

Projekt „MainCareer“ schafft attraktive Zugangswege zum Bachelorstudium

**Die Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) strebt an, sich als eine Institution Lebenslangen Lernens zu positionieren. Ein Schritt dazu ist durch die pauschale Anrechnung von Kompetenzen aus der Weiterbildung zur/zum staatlich anerkannten Fachpfleger/-in für Psychiatrische Pflege auf den Bachelorstudiengang Pflege- und Case Management getan, die erstmals ab dem Wintersemester 2015/16 möglich ist. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „MainCareer – Offene Hochschule“ werden die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung erhöht und berufsbegleitende Weiterbildungsangebote geschaffen. Damit begegnet das Projekt dem Bedarf an neuen Qualifizierungswegen, der durch den demografischen Wandel und Fachkräftemangel hervorgerufen wird.**

Die erste Förderphase des Projekts ist abgeschlossen, gerade ist die zweite angelaufen. „MainCareer“ hat in dieser Zeit bereits vieles erreicht. Ein pauschales Anrechnungsverfahren für den Bachelorstudiengang Pflege wurde implementiert und Übergänge vom

## Weiterbildung zur/zum staatlich anerkannten Fachpfleger/-in für Psychiatrische Pflege

Die staatlich anerkannte und berufsbegleitende Weiterbildung ist seit 2011/12 an der Frankfurt UAS etabliert. Im Rahmen der Weiterbildung lernen die Teilnehmenden, eigenständige pflegerische Handlungskompetenz in allen psychiatrischen/psychosozialen Bereichen und unterschiedlichen Situationen zu entwickeln. Sie erhalten Einblicke in die Pflegewissenschaft und -forschung und in wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen. Darüber hinaus vermitteln die Lehrenden, die allesamt aus der psychiatrischen Praxis stammen, spezifisches psychiatrisches Pflegewissen zu Erkrankungen und Pflegekonzepten, Kenntnisse über die Aufgaben und Rolle der psychiatrischen Pflege im psychosozialen Netzwerk sowie zum Reflexionsverfahren in der psychiatrischen Pflege.

Pflegestudium in die Berufszulassung wurden erleichtert. Im Mai 2015 konnte auch für den Bereich der Psychiatrischen Pflege durch ein pauschales Anrechnungsverfahren ein attraktiver Zugangsweg in den Bachelorstudiengang Pflege- und Case Management an der Frankfurt UAS auf den Weg gebracht werden. Damit können sich Absolvent(-innen) der Weiterbildung zur/zum staatlich anerkannten Fachpfleger/-in für Psychiatrische Pflege bis zu 90 Credit Points auf den Bachelorstudiengang Pflege- und Case Management anrechnen lassen, sofern der Abschluss innerhalb der letzten fünf Jahre erworben und die Weiterbildung an der Frankfurt UAS abgeschlossen wurde.

„Mit dieser Maßnahme treiben wir die Akademisierung im Bereich der Psychiatrischen Pflege weiter voran, die neben der Verbesserung der Pflegequalität einen wichtigen Beitrag zur Verknüpfung von Theorie und Praxis leistet“, erklärt Projektleiterin Prof. Dr. Michaela Röber, die auch Prodekanin des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit sowie Professorin für Pflege- und Gesundheitsmanagement ist. „Der Vorteil dieser pauschalen Verfahren ist, dass lediglich ein standardisierter Antrag auf Anrechnung eingereicht werden muss und die arbeitsaufwendige Verfahrensweise der individuellen Anrechnung stark verkürzt wird“, erläutert Röber.

Unter dem erweiterten Zugang hat keineswegs die Qualität der Lehre zu leiden. „Bei allen geschaffenen Anrechnungsverfahren war es uns sehr wichtig, transparent und inhaltlich nachvollziehbar vorzugehen und ganz konkrete Qualitätsanforderungen zu berücksichtigen“, betont Röber. Um bei der Identifikation von anrechenbaren Anteilen der Weiterbildung die Studierbarkeit und Qualität des Studiums sicherzustellen, identifizierten die Projektmitarbeiter/-innen mittels kollegialer Fallgespräche mit Hochschullehrenden und Weiterbildungsleitung gleichwertige Anteile der Weiterbildung. Hierbei überprüften sie unter anderem Inhalte und Lernergebnisbeschreibungen und gleichen den Stundenumfang ab. Abschließend wurden Niveaus für die jeweiligen Lernergebnisbeschreibungen mittels Referenzrahmen eingeschätzt und durch einen Abgleich anrechenbare Module identifiziert.

Das Anrechnungsverfahren soll nach Abschluss der zweiten Förderphase nachhaltig in den Hochschulalltag integriert werden. Deshalb besteht ein Schwerpunkt der weiteren Projektarbeit bis September



© Foto: vege – Fotolia

*Viele Teile ergeben ein Ganzes: Um neue Qualifizierungswege zu schaffen, erleichtert das Projekt „MainCareer“ den Zugang zu akademischen Bildungswegen, setzt neue Weiterbildungsangebote und Studiengänge um.*

2017 darin, das Anrechnungsverfahren zu erproben, zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen. Darüber hinaus ist vorgesehen, den Unterstützungsbedarf der Anrechnung studierenden zu erheben und entsprechende Angebote zu initiieren.

Anlässlich des Abschlusses der ersten MainCareer-Projektphase fand am 8. Oktober 2015 an der Frankfurt UAS der Fachtag „Neue Wege in der Bildung und psychiatrisch-pflegerische Identität“ mit Kooperationspartnern, ehemaligen Weiterbildungsteilnehmer(inne)n, Vertreter(inne)n von psychiatrischen und pflegerischen Verbänden, Stakeholdern und zentralen Personen der pflegerischen Weiterbildung statt. Dabei wurden Projektergebnisse zur Verknüpfung von beruflicher und akademischer Bildung präsentiert und Fachvorträge zum Thema Weiterentwicklung in der Psychiatrischen Pflege gehalten. „Auch hier wurde deutlich, und zwar berufsgruppenüberschneidend, dass die hohe Qualifikation der einzelnen Berufe unentbehrlich ist“, so Röber. „Hier leistet die Frankfurt UAS mit dem erweiterten Zugang zu akademischer Bildung einen entscheidenden Beitrag.“

Lisa Luft, Hilde Schädle-Deininger,  
Anja Kohlesch, Melanie Schmidt

## Info

Flyer „Pauschale Anrechnung von Anteilen der Weiterbildung „Staatlich anerkannte(r) Fachpfleger(in) für Psychiatrische Pflege“ auf den Studiengang Pflege- und Case Management (B.Sc.)“: <http://bit.ly/MC1509>

# Begleitung im Studium

Mentoring-Programm für Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen

**Das MentorinnenNetzwerk bietet auch im kommenden Jahr wieder ein Mentoring-Programm für Studentinnen der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer an. Berufserfahrene Frauen aus Wirtschaft und Wissenschaft begleiten dabei als Mentorin jeweils eine Studierende oder Nachwuchswissenschaftlerin. Sie beraten in Sachen Studium, Berufseinstieg und Karriere und ermöglichen einen praxisnahen Einblick in ihren Arbeitsalltag. Viele Mentorinnen kommen aus einem der insgesamt 15 mit dem MentorinnenNetzwerk kooperierenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Mit dabei sind unter anderem DFS Deutsche Flugsicherung, Deutsche Bahn und Heraeus.**

Vizepräsidentin Prof. Dr. Kira Kastell ist dem Programm seit 1998 verbunden und war selbst Mentee. Heute engagiert sie sich als Mentorin, „weil ein persönlicher Kontakt mit einer anderen Perspektive sehr hilfreich sein kann, das habe ich ja auch selbst erfahren.“ Auch für die Hochschule ist das MentorinnenNetzwerk ein unschätzbare Gewinn: „Wir wollen unsere Studentinnen während des gesamten Studiums und beim Übergang in den Beruf unterstützen. Das Netzwerk ist da ein wichtiger, sehr individuell einsetzbarer Bestandteil. Daher empfehle ich eine Bewerbung sehr.“

Ab sofort bis 1. Dezember können sich Studentinnen naturwissenschaftlicher und



*Mentee und Mentorin: Das MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik bereitet Studentinnen und Doktorandinnen praxisnah auf den Berufseinstieg vor und bestärkt sie in ihren Karriereambitionen.*

technischer Studiengänge über ein Online-Formular unter [www.mentorinnennetzwerk.de](http://www.mentorinnennetzwerk.de) für das einjährige Programm bewerben, das im Frühjahr 2016 startet. Bewerberinnen sollten die Bereitschaft mitbringen, im Monat etwa fünf Stunden Zeit aufzuwenden und sich sechsmal im Laufe des Mentoring-Jahres mit ihrer Mentorin zu treffen. Die Teilnahme am Rahmenprogramm und das Verfassen eines kurzen Abschlussberichts sind verpflichtend.

Interessentinnen werden zu einer Infoveranstaltung und einem persönlichen Auswahlgespräch eingeladen. Die Vermittlung einer passenden Mentorin übernimmt das Koordinierungsbüro in Frankfurt. Dabei stehen die individuellen Interessen und Wünsche der

Mentee im Vordergrund. Das so entstandene Tandem arbeitet für ein Jahr an Zielen, die zu Beginn der Kooperation vereinbart werden. Das kann der Berufseinstieg der Mentee sein, genauso wie die Entscheidung für oder gegen eine Promotion, ein Auslandsaufenthalt oder das Thema der Abschlussarbeit.

Unabhängig vom Mentoring-Programm bietet das MentorinnenNetzwerk allen registrierten Studentinnen Trainings- und Networkingangebote. In Workshops können sie sich gezielt auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereiten. Vernetzungstreffen zu verschiedenen Themen erleichtern den Austausch mit anderen Teilnehmerinnen.

Auch Mentorinnen werden gesucht! Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen, die bereit sind, eine Studierende zu begleiten, sind herzlich eingeladen, Mitglied im Netzwerk zu werden.

CAZ

## Kontakt

*Kristina Seum, Programm MentorinnenNetzwerk und Peer Mentoring, Telefon: (069) 1533-3171, E-Mail: [seum\\_k@abt-sb.fra-uas.de](mailto:seum_k@abt-sb.fra-uas.de)*

[www.mentorinnennetzwerk.de](http://www.mentorinnennetzwerk.de)



LERNEN SIE UNS  
KENNEN | WIR  
VISUALISIEREN  
IHR KNOW HOW |  
DRUCKERZEUG-  
NISSE VON A - Z

# HIER DRUCKEN



**VMK Druckerei GmbH**  
Faberstrasse 17  
67590 Monsheim  
Tel. 0049.6243.909.110  
Fax 0049.6243.909.100  
info@vmk-druckerei.de  
www.vmk-druckerei.de

# Mutterschaft und Karriere sind (noch) nicht selbstverständlich

Frankfurter Karrierestudie belegt Diskriminierung von berufstätigen Müttern in der Arbeitswelt

**Die vollständigen Ergebnisse der 1. Frankfurter Karrierestudie „Karrierespersionen berufstätiger Mütter“ liegen vor. Die Studie, die auf einer Online-Befragung von 1.801 Teilnehmerinnen in Fach- und Führungspositionen gründet, untersucht Lebenssituation und Interessen beruflich engagierter Mütter und leitet daraus Schlüsse und Forderungen zu einer Verbesserung ihrer beruflichen Situation ab. Noch in diesem Jahr soll die 2. Frankfurter Karrierestudie starten.**

Die Studie, deren Ergebnisse gerade unter dem Titel „Karrierespersionen berufstätiger Mütter – 1. Frankfurter Karrierestudie“ im Cuvillier Verlag veröffentlicht wurde, ergab, dass 70 Prozent der Mütter – insbesondere diejenigen in Führungspositionen – fürchteten, durch eine längere Auszeit beruflich benachteiligt zu werden. 12 Prozent meinten sogar, ihren Arbeitsplatz dadurch zu riskieren. Die Mütter reagierten darauf, indem sie die berufliche Pause entsprechend verkürzten. So hat ein Drittel der befragten Frauen nur sechs Monate und kürzer pausiert.

## Einbußen bei Gehalt, Einfluss und Karrierechancen

Jede dritte schwangere Mitarbeiterin wurde von der/dem Vorgesetzten nicht ermutigt, frühzeitig in die Firma zurückzukehren. Zum Wiedereinstieg nach der Schwangerschaft und Auszeit gaben 68 Prozent der Frauen an, dass sie zu ihrem alten Arbeitgeber zurückgekehrt waren, jedoch konnte jede vierte Rückkehrerinnen ihre ursprüngliche Position nicht wieder übernehmen. Nach der Reaktion des/der damaligen Vorgesetzten in Bezug auf den Arbeitsplatz befragt, gaben 25 Prozent aller Befragten an, ihr Arbeitsplatz sei dauerhaft durch eine andere Arbeitskraft besetzt, und fünf Prozent, er sei langfristig gestrichen worden. Zwei Drittel mussten sich mit einem niedrigeren Tätigkeitsniveau, geringeren Einflussmöglichkeiten, schlechterer Bezahlung und/oder schlechteren Aufstiegschancen abfinden.

„Gesellschaftspolitisch ist das ein fatales Signal. Beruflich engagierten Frauen wird vor Augen geführt, welche negativen Folgen eine Schwangerschaft für die eigene Karriere haben kann“, so Prof. Dr. Yvonne Ziegler, die die Studie zusammen mit Prof. Dr. Regine Graml und Caprice Weissenrieder am Fb 3: Wirtschaft und



*Erschreckendes Ergebnis: Die Wissenschaftlerinnen Prof. Dr. Regine Graml, Caprice Weissenrieder und Prof. Dr. Yvonne Ziegler (v.l.n.r.) konnten mit der 1. Frankfurter Karrierestudie aufdecken, dass es um die Karriereperspektiven berufstätiger Mütter oftmals nicht sehr gut steht.*

Recht der Frankfurt UAS durchführte. „Da muss sich dringend etwas ändern.“

## Für fast die Hälfte sind Kind und Karriere gleich wichtig

Dass viele Frauen beruflich ambitioniert und engagiert sind, daran besteht kein Zweifel: 42 Prozent der Studienteilnehmerinnen gaben an, dass ihnen Beruf und Familie gleich wichtig sind. Die Befragung entkräftet also das Vorurteil, dass Beruf und Karriere für Frauen durch ihre Mutterschaft unwichtig wird. Es geht also nicht um die Frage „Karriere oder Kinder“, sondern um die Verknüpfung von „Karriere und Kindern“. „Angesichts des demografischen Wandels, der einen steigenden Mangel an Fach- und Führungskräften schon jetzt aufzeigt, müsste das Thema Karriereperspektiven und Förderung berufstätiger Mütter längst an erster Stelle erfolgreicher Personalplaner in deutschen Unternehmen stehen“, fordert Caprice Weissenrieder.

Zur Frage nach am Arbeitsplatz erfahrener Diskriminierung gaben 65 Prozent der Studienteilnehmerinnen an, dass ihre beruflichen Kompetenzen herabgesetzt wurden. Besonders häufig durch „subjektive Objektivierung“, wenn pauschal über „die Frauen“ oder „die Mütter“ geurteilt werde, „wohlwollende Ausbeutung“, wenn einer Frau die ganze Kleinarbeit übertragen

werde, aber ein Mann die Anerkennung für das Endresultat einstreiche, und „kollegiale Ausgrenzung“, dass Besprechungen mit Netzwerkeffekt auf Zeiten gelegt werden, in denen Frauen Familienpflichten nachkommen.

## Teilzeit ist keine Lösung

Verbesserungsmöglichkeiten sehen die befragten Mütter unter anderem bei der gemeinsamen Suche einer Vertretungsregelung für die Abwesenheit, Einladungen zu Firmenevents und Einbindung in das Kommunikationsnetzwerk des Unternehmens, Optionen der Netzwerkpflge während der Elternzeit sowie Weiterbildungsmöglichkeiten. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, wünschten sich die befragten Mütter flexiblere (50 Prozent) oder kürzere Arbeitszeiten (31 Prozent), Arbeitszeitkonten (47 Prozent) oder das Jobsharing-Modell (42 Prozent). Die Unternehmen erfüllen diese Wünsche zum Teil, bei immerhin 16 Prozent der Befragten allerdings kommt keines der Modelle zum Tragen.

Darüber hinaus legen erwerbstätige Frauen mit Kindern besonderen Wert auf „Qualifizierte Teilzeittätigkeit“ (82 Prozent). „Allerdings ist es mir wichtig, davor zu warnen, Teilzeit als DIE Lösung für das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sehen“, warnt Prof. Dr. Regine Graml. „Frauen in Deutschland dürfen sich eben

gerade nicht in die Teilzeit-Ecke drängen lassen. Vielmehr müssen sich hier dringend die gesellschafts- und unternehmenspolitischen Rahmenbedingungen ändern.“

### Konservative Führungskräfte verhindern Aufstieg

Den befragten berufstätigen Müttern gelingt zwar zu 80 Prozent eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie; sie ist aber auch das größte Hindernis ihrer Karriere. Dies lässt sich insbesondere mit der gesellschaftlichen und zeitlichen Doppelbelastung erklären. Frauen mit Führungsverantwortung fühlen sich stärker durch etablierte Männernetzwerke behindert. Für Frauen ohne Führungsverantwortung ist es eher die Herausforderung, überhaupt Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen.

Bei diesem Missstand könnte eine Quote für Frauen in Führungspositionen helfen, für die sich die Hälfte der Frauen ausspricht. „Hier ist die Politik gefordert. Es ist eben leider immer noch eine Herausforderung, sich als Frau in einem männerdominierten Umfeld entwickeln zu können“, so Ziegler. Weitere große Karrierehindernisse seien das konservative Weltbild von männlichen Entscheidungsträgern, die es sich nicht vorstellen



*Geteilte Expertise: Prof. Dr. Yvonne Ziegler überreichte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig im Rahmen der Konferenz Deutscher Corporate Governance Kodex am 17. Juni in Berlin die 1. Frankfurter Karrierestudie.*

könnten, dass berufstätige Mütter belastbar sind und sich genauso für Beruf und Firma einsetzen können wie Väter in vergleichbarer Position. Dieselben Vorurteile gegen berufstätige Mütter hätten übrigens weibliche Entscheidungsträgerinnen, die auf Kinder verzichtet haben, um ihre Position zu erreichen.

#### Kontakt

**Fb 3: Wirtschaft und Recht, Prof. Dr. Yvonne Ziegler, Telefon: (069) 1533-2922, E-Mail: yziegler@fb3.fra-uas.de, Prof. Dr. Regine Graml, Telefon: (069) 1533-2918, E-Mail: graml@fb3.fra-uas.de; Caprice Weissenrieder, Telefon: (069) 1533-3836, E-Mail: weissenrieder@fb3.fra-uas.de**

Nicola Veith

## „Wir wollten den berufstätigen Müttern Gehör verschaffen“

Prof. Dr. Yvonne Ziegler zur Notwendigkeit der 1. Frankfurter Karrierestudie

### Frau Prof. Ziegler, aus welchem Anlass haben Sie die Karrierestudie gemacht?

Schon bei der Literaturrecherche fiel uns auf, dass es in diesem Bereich Forschungslücken gibt und berufstätige Mütter keine richtige Lobby haben. Wir wollten diesen Frauen Gehör verschaffen. Als wir die Umfrage gestartet haben, war ich sehr erstaunt, welche gute Resonanz wir bekamen. Ursprünglich hatten wir 500 Interviews angepeilt, es kamen dann innerhalb von zwei Monaten 1.800 zusammen. Wir haben hier offensichtlich einen Nerv getroffen.

### Was muss sich konkret in Deutschland in Bezug auf Mütter auf dem Arbeitsmarkt ändern?

Die Mütter, die wir befragt haben, haben sich vor allem gewünscht, dass sich die Unternehmenskultur ändert. Dass man nicht gedanklich aufs Abstellgleis gestellt wird, sobald man ein Kind hat, sondern

dass einem zugetraut wird, dass man bereit ist, beruflich weiterhin engagiert zu sein. Die Mütter wünschen sich, dass ihr Unternehmen mit ihnen kommuniziert, auch auf die neuen Bedürfnisse eingeht und sie nach wie vor fordert, fördert und einbindet.

### Was wird passiert mit den Ergebnissen der 1. Frankfurter Karrierestudie?

Regine Graml, Tobias Hagen und ich werden in diesem Jahr eine Folgestudie starten, um zu sehen, ob sich was geändert hat. Das wird die 2. Frankfurter Karrierestudie sein. Wir wollen eine Trendstudie daraus machen, also im gleichen zeitlichen Abstand der gleichen Zielgruppe die gleichen Fragen stellen. So lassen sich Trends erkennen. In diesem Zusammenhang haben wir Kontakt zur Politik und eruieren gerade, ob es Kooperationsmöglichkeiten gibt.

### An welchen anderen Studien arbeiten Sie gerade?

Wir sind derzeit dabei, eine Genderstudie zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei den Karrierechancen zu veröffentlichen. Sie nimmt die Auswirkungen der Unternehmenskultur auf den Frauenanteil in Führungspositionen unter die Lupe. Innerhalb von Organisationen sind häufig traditionelle Bilder und Rollenmuster zu finden, die einen hemmenden Einfluss auf den Aufstieg von Frauen haben. Wir konnten mit unseren Untersuchungen analog zu bereits existierenden Studien bestätigen, dass Frauen bei gleicher Qualifikation wie Männer weniger häufig eine Führungsposition innehaben.

*Die Fragen stellte Daniela Halder-Ballasch, CAZ-Redaktion*

# Flüchtlingen ein Gefühl des Willkommen-Seins vermitteln

Studierende organisieren interkulturelles Projekt für junge Geflohene in Frankfurt

**Interkulturelle Vielfalt ist an der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) gelebte Realität. Dass die Hochschule für Menschlichkeit und Diversität einsteht, haben drei Studierende unter Beweis gestellt, die zeigen, wie sie zivilgesellschaftliches Engagement verstehen. Diego Falcón, Charlotte Henry und Yahaira Gutierrez entwarfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge unter dem Motto „Discovering Frankfurt“ ein dreitägiges Programm, bei dem die jungen Menschen die Stadt besser kennenlernen und ihre Eindrücke künstlerisch umsetzen konnten.**

„Unser Ziel war es, den Jugendlichen ein Gefühl des Willkommen-Seins und Wohlfühlens in der Stadt Frankfurt zu vermitteln“, schildert Diego Falcón aus Mexiko die Intention hinter dem interkulturellen Projekt, das die drei Studierenden des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit: Transnational im Rahmen des Seminars „Projektentwicklung im sozialen Bereich“ konzipierten, organisierten und umsetzten. Sie kontaktierten ein Zentrum für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Frankfurt, das männliche Jugendliche von 15 bis 17 Jahren betreut. Die Betroffenen stammen aus Eritrea, Syrien, dem Libanon, dem Kosovo, Algerien, Iran, Afghanistan und Somalia.

„Die Jugendlichen könnten sich eigentlich frei inner- und außerhalb der Institution bewegen. Da sie aber Angst haben, von der Polizei verhaftet zu werden oder sich zu verlaufen, bleiben sie vor Ort. Sie könnten den öffentlichen Nahverkehr nutzen, sind aber nicht gut genug mit der Stadt vertraut. Mit dieser Ausgangslage haben wir unser Projekt entwickelt“, umreißt Studentin Charlotte Henry, die für ein Austauschsemester aus Frankreich an die Frankfurt UAS kam und in dem Zentrum ein Praktikum absolviert hat, die Hintergründe. Die Studierenden stellten ihre Pläne der Leiterin des Zentrums vor, die sich bereit erklärte, das Projekt finanziell zu unterstützen.

„Wir wollten auch die täglichen, sehr routinierten Abläufe der Jugendlichen verändern“, erklärt Austauschstudent Falcón. „Bei der Konzeption des Projekts mussten wir die Richtlinien des Zentrums berücksichtigen, etwa die Anonymität der Minderjährigen.“ Das Projekt war auf drei Tage ausgelegt: Am ersten Tag unternahmen die Studierenden gemeinsam mit fünf Flüchtlingen eine



*Die neue Heimat erkunden: Unter dem Motto „Discovering Frankfurt“ entwarfen die Studierenden Diego Falcón, Charlotte Henry und Yahaira Gutierrez (v.l.n.r.) ein Programm für minderjährige Flüchtlinge, um diesen die Stadt näherzubringen.*

Stadtbesichtigung mit Stationen an den Hauptsehenswürdigkeiten wie Römer und Main Tower. Am zweiten Tag besuchten sie das Experimenta Museum im Frankfurter Stadtteil Nordend. Während beider Tage fotografierten die jungen Männer die Stadt und hielten so ihre Eindrücke fest. Am letzten Tag verarbeiteten sie diese künstlerisch in einem Poster, das heute an der Wohnzimmerwand des Zentrums hängt.

„Wir haben den Flüchtlingen die Stadt erschlossen und für uns selbst in der Auseinandersetzung mit Menschen anderer Kulturen auch in kommunikativer Hinsicht viel mitgenommen. Die Mitarbeitenden des Zentrums waren so angetan von dem Projekt, dass sie angeregt haben, es mit einer weiteren Gruppe junger Flüchtlinge zu wiederholen – das Projekt wird somit durch eine neue Studierendengruppe im nächsten Semester UAS fortgesetzt“, so Studentin Yahaira Gutierrez aus Peru.

„Auch ich war begeistert von diesem Projekt und der Bereitschaft der drei Studierenden“, sagt Yvonne Ford, die das Seminar leitete. „Sie haben es sehr sorgfältig und detailliert geplant und mit viel Engagement und Herzblut durchgeführt.“ Das war nicht immer einfach. Die Studierenden und die jungen Flüchtlinge hatten keine gemeinsame Sprache, sie mussten sich mit Übersetzungssapps auf dem Smartphone behelfen.

Ford ist von der Wirksamkeit des Projekts überzeugt: „Die Flüchtlinge haben meist eine lange und traumatische Reise hinter sich. Sie kommen in Frankfurt an und wissen oft gar nicht richtig, wo sie sich überhaupt befinden. Deshalb fand ich die Idee gut, sie auf den Main Tower mitzunehmen und ihnen einen Überblick über die Stadt zu geben, die Stadtteile zu zeigen, den Main, damit sie ein Bild von der Frankfurt bekommen.“

Auch andere Studierende des Seminars „Projektentwicklung im sozialen Bereich“ wollten aktiv Flüchtlingen helfen. Eine Gruppe entwickelte eine Willkommensbrochure für Flüchtlinge in Frankfurt, eine andere erstellte eine filmische Dokumentation über das Projekt „Teachers On The Road“, das Flüchtlingen die deutsche Sprache näherbringt. Hilfe für Flüchtlinge kommt auch von der Initiative „ZuMUTung“ an der Frankfurt UAS, die fachübergreifend an Konzepten für Hilfsangebote arbeitet. Koordiniert wird sie vom Kulturprogramm „Campus+“ der Hochschule.\*

Nicola Veith

## Kontakt

**Yvonne Ford, Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit,  
Telefon: (069) 1533-2652, E-Mail: yvford@fb4.fra-uas.de**

\* Siehe auch Artikel auf S. 26

# Neue Bühne für alte Automobile

Studierende entwerfen Neubau für die historische Frankfurter Klassikstadt

**Das Oldtimer-Zentrum „Klassikstadt“ im Fechenheimer Industriegebiet ist seit fünf Jahren eine beliebte Anlaufstelle für Autoliebhaber. Das Unternehmen braucht neue Flächen und plant eine Erweiterung des historischen Industriebaus. Hier waren Architektur-Studierende der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) gefragt. 24 Teams nahmen im Sommersemester 2015 unter Leitung von Prof. Jean Heemskerck an einem studentischen Wettbewerb teil, fünf von ihnen wurden im Juli ausgezeichnet.**

Wenn man im Frankfurter Osten durch die großzügigen Räume des Unternehmens Klassikstadt geht, fühlt man sich wie auf einer Zeitreise durch die Stilgeschichte des Automobilbaus. Sämtliche Epochen sind hier unter einem Dach vereint, vom Oldtimer bis zum neuesten Sportwagen stehen hier Hunderte von Autos privater Liebhaber aufgereiht, werden gesichert und gewartet. Neben über 30 Firmen, die einen direkten Bezug zu klassischen Automobilen, Sport- und Rennwagen haben, sind zudem zehn spezialisierte Werkstätten auf dem Gelände ansässig.

In dem imposanten Gebäude mit historischer Backsteinfassade, errichtet im Jahr 1910, stellte die Mayfarth-Fabrik Landmaschinen her, druckte die Bundesdruckerei 50-DM-Scheine und lagerte der Bundeszoll Uniformen. Das gesamte Areal umfasst auf seinen rund 20.000 Quadratmetern Fläche diverse restaurierte Nebengebäude sowie einen beeindruckenden Innenhof und bildet ein in Frankfurt einzigartiges historisches Industrieensemble. Da einige Mieter mehr Platz brauchen und neue Mieter Interesse bekundet haben, will das Unternehmen schnellstmöglich einen Erweiterungsbau rea-

lisieren. Hier kamen die Architektur-Studierenden ins Spiel.

Die Aufgabe: Auf dem nordöstlichen Grundstücksbereich einen dreigeschossigen Neubau zur Büronutzung zu planen. Das Gebäude soll über ein auf Befahrbarkeit ausgelegtes Tragwerk und eine Brücke ins dritte Geschoss des Bestandsgebäudes zur Anbindung an die dortige Logistik und den Lastenaufzug verfügen. „Dabei sollten die Studierenden darauf achten, dass sich der Neubau in die historische Gebäudestruktur einfügt und zugleich eine zeitgemäße architektonische Antwort auf das prägende Hauptgebäude gibt“, erläutert Heemskerck die Aufgabenstellung.

Dabei sollte das Gebäude zweigeschossig mit einem zusätzlichen Galeria-Stockwerk geplant und die Fläche optimal ausgenutzt werden. Eine variable Raumnutzung sollte möglich sein, um die Flächen nach Bedarf als Werkstatt, Büro, Lager oder Veranstaltungsfläche nutzen zu können. Die Maßgaben wussten die beiden Bachelorstudentinnen Sandra Frischholz und Zimin Hossainy am besten zu erfüllen. Sie erhielten den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis für ihre dunkle Stahlbetonrahmenkonstruktion mit zweigeschossigem Übergang vom Alt- in den Neubau, der die geforderte Nutzfläche des Neubaus um 400 Quadratmeter vergrößert.



*Verbindung aus Tradition, Innovation und Wirtschaftlichkeit: Die Jury lobte, dass sich im erstplatzierten Entwurf der Studentinnen Sandra Frischholz und Zimin Hossainy der industrielle Charakter des Standorts wiederfindet.*

Auch Heemskerck ist voll des Lobes für seine Studierenden: „Es ist eine hervorragende Arbeit, was den Übergang zum Bestandsgebäude betrifft.“

Der zweite Preis über 700 Euro ging an das Team von Juliane Bornemann, Christina Großmann und Julia Liebeherr, die einen Quader mit zeitloser Fassade aus anthrazitfarbenem Sichtbeton samt Veranstaltungssaal und Terrasse im Dachgeschoss erdacht hatten. „Das ist ein Schmuckkästchen“, lobt Heemskerck. Neben einem dritten Preis in Höhe von 500 Euro (Gökhan Bayraktar) wurden auch zwei Anerkennungspreise über 400 Euro (Emilisa Kina und Ervin Ramaliu sowie Steffen Gruhn, Imke Hansen und Gamze Steiger) vergeben.

Initiiert worden war der Wettbewerb vom Geschäftsführer der Klassikstadt, Marco Wimmer, und dem Architekten Carsten Kulbe, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister BDB e. V. Frankfurt. Sie stellten insgesamt 3.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Inspiriert durch die studentischen Ideen will die Klassikstadt GmbH nun die Realisierung des Neubaus angehen.



*Schmuckkästchen: Den zweiten Platz sicherten sich Juliane Bornemann, Christina Großmann und Julia Liebeherr, deren Entwurf mit einem Veranstaltungssaal mit Terrasse im Dachgeschoss und großen Fensterflächen im Erdgeschoss überzeugte.*



# Punkten mit Programmierkenntnissen und guter Kommunikation

## Studierende messen sich in internationalen Programmier-Wettbewerben

**Hard- und Softskills sind für den Einstieg ins Berufsleben unverzichtbar. Das weiß auch Prof. Dr. Doina Logofatu. Sie engagiert sich für das Programmieren im internationalen Kontext, damit ihre Studierenden neben Programmierkenntnissen auch ihre Team- und Wettbewerbsfähigkeit trainieren und ihre interkulturelle Kompetenz schärfen können. Bereits in 2012 initiierte die Professorin vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften einen „Programming Day“ an der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS), um Kandidat(inn)en für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben zu gewinnen. Im Sommer 2015 begleitete sie Studierende zur „Genetic and Evolutionary Computation Conference“ (GECCO) in Madrid sowie zum „German Collegiate Programming Contest“ (GCPC) in München.**

„Die Wettbewerbe bieten eine gute Möglichkeit, seine Mathematik- und Programmierkenntnisse weiterzuentwickeln, aber auch Studierende aus anderen Hochschulen kennenzulernen“, erklärt Logofatu den Grund für ihr Engagement. In wöchentlichen Trainingssessions bereitet sie die Studierenden auf die Wettbewerbe vor. Bei dem von ihr organisierten „Programming Day“ müssen sie ihr Können unter Beweis stellen und in fünf Stunden ein Problemset durcharbeiten und ein Programm schreiben, das möglichst viele der Aufgaben lösen kann. „Hier bringen sich die Studierenden gut ein und entwickeln Ehrgeiz. Das freut mich.“

Zwei Gruppen der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) hatten sich für den GCPC qualifiziert und reisten im Juni an die TU München, die den deutschen Programmierwettbewerb ausrichtete. 62 studentische Teams von neun deutschen Universitäten traten gegeneinander an, um ihre Programmier-, Problemlösungs- und Teamfähigkeit zu messen. Ihre Aufgabe: in Dreier-Teams in einem begrenzten Zeitraum so viele der vorgegebenen Problemstellungen wie möglich lösen – mit nur jeweils einem Computer. Der GCPC ist Teil des weltweiten Wettbewerbsprogramms „ACM International Collegiate Programming Contest“ für Studierende; neben lokalen, regionalen und länderübergreifenden Wettbewerben findet auch ein Welt-Finale statt.

Beim Vorbereitungs-Wettkampf am Vorabend des eigentlichen Wettbewerbs konnten sich die Teams untereinander abstimmen und

einüben. Es sollten fünf Problemstellungen in drei Stunden möglichst strukturiert und algorithmisch korrekt gelöst werden. „Die Aufgaben waren sehr anspruchsvoll und haben uns schon mal einen Vorgeschmack auf den späteren GCPC-Wettkampf geliefert“, erinnert sich Hakan Nalbantoglu vom Team „HipHipArray“. „Anders als im Informatiker-Alltag stand uns während des Wettkampfes nur ein einziger Rechner für das gesamte Team zur Verfügung, da braucht es gute Absprachen und Koordination“, ergänzt Marco Trolsch von „HipHipArray“.

Der eigentliche GCPC-Wettbewerb dauerte schließlich fünf Stunden und bestand aus elf Problemstellungen. Die Teams der Frankfurt UAS waren hochmotiviert. Team „HipHipArray“ lag sogar für einige Zeit auf dem zweiten Platz. Am Ende belegte es einen sehr guten 13. Platz mit vier gelösten Aufgaben in 314 Minuten. Das Team „Wild Hurricanes“ hatte sich etwas mehr erhofft, musste sich am Ende aber mit Platz 57 und vier gelösten Aufgaben zufrieden geben. Den ersten Platz sicherte sich ein Team der TU München und qualifizierte sich damit für die kommende Europameisterschaft, den Northwestern Europe Regional Contest, im November 2015 in Linköping, Schweden.

Ebenfalls ins europäische Ausland ging es für drei Studierende des Fb 2 im Juli. Sie nahmen an der „GECCO 2015“ in Madrid teil, veranstaltet von der Association for Computing Machinery (ACM). Im Rahmen der mehrtägigen Konferenz wurden verschiedene Programme und Wettbewerbe angeboten, an einem davon beteiligten sich Manuel Schildknecht, Samuel Alves Santos und Elvin Buljubasic, die alle im vierten Semester Informatik studieren.

Bereits im Juni hatten sie sich bei einem Vorwettbewerb qualifiziert. Die drei Studierenden hatten die Aufgabe, eine Lösung zum Thema „Recovering missing information in heating system operating data“ zu finden.



*Gemeinsam stark: Das Team „HipHipArray“ der Frankfurt UAS mit Marco Trolsch, Hakan Nalbantoglu und Kristijan Ballabanov (v.l.n.r.) belegte bei dem fünfstündigen Wettbewerb einen guten 13. Platz.*

Ausgangspunkt war hier die Überlegung, dass angesichts des zunehmenden Klimawandels und steigender Energiekosten in privaten wie öffentlichen Haushalten ein Schwerpunkt auf Energieeffizienz und Kostenreduzierung gelegt werden sollte. Die Studierenden mussten fehlende Einträge eines Heizungssystems wiederherstellen. Sie erhielten Daten, die minutengenau über einen Zeitraum von 421 Tagen Auskunft über die genaue Uhrzeit und das entsprechende Heizungssystem gaben.

Sie entwickelten fünf Algorithmen, die die Datenlücken im System füllten und fehlerhafte Daten herausfilterten. Damit belegte das Team der Frankfurt UAS den zweiten Platz, sicherte sich ein iPad als Wettbewerbsprämie und wurde eingeladen, seine Lösungsansätze auf der GECCO zu präsentieren.

Auch im Wintersemester 2015/16 wird wieder ein Programming Day an der Frankfurt UAS stattfinden, bei dem sich die Teilnehmer für die nächsten Wettbewerbe qualifizieren können. Anmeldungen nimmt Prof. Logofatu entgegen.

Rita Orgel, Krist Fama &  
Daniel Schäfer

### Kontakt

**Prof. Dr. Doina Logofatu, Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Telefon: (069) 1533-3195, E-Mail: logofatu@fb2.fh-frankfurt.de**

# Gutes Beispiel für die internationale Zusammenarbeit

Thomas Eichelmann hat seine Promotion an der University of Plymouth abgeschlossen

**Am 1. Juli 2015 ist die offizielle Doktoranden-Partnerschaft zwischen der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) und der University of Plymouth in Kraft getreten. Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit mit der renommierten englischen Universität, die bereits vor der vertraglichen Vereinbarung bestand, ist Thomas Eichelmanns Promotion, die er im Mai 2015 erfolgreich abschließen konnte. Mit dem PhD in der Tasche hofft er nun auf Aufgaben in der Forschung.**

Die Zusammenarbeit beider Hochschulen geht zurück auf fachliche Kontakte und Promotions-Kooperationen, die Prof. Dr. Ulrich Trick und seine Kollegen vom Kompetenzzentrum Netzwerke und verteilte Systeme am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften der Frankfurt UAS bereits seit mehreren Jahren unterhalten. Sie stärkt die Forschungsaktivitäten am Fb 2 und bietet bis zu 15 Doktoranden die Möglichkeit, in England zu promovieren.

Eichelmanns Doktorarbeit zum Thema „Automated Creation and Provisioning of Value-added Telecommunication Services“ befasst sich mit der Entwicklung von kombinierbaren Bausteinen für anspruchsvolle Kommunikationsdienste. Solche Dienste erfordern normalerweise viel Entwicklungsarbeit von Experten und sind entsprechend teuer. Das kann durch Anwendung von Eichelmanns PhD-Ergebnissen geändert werden. „Mit dem von mir entwickelten Framework können Dienste wie in einem Baukastensystem zusammengesetzt und konfiguriert werden. Einmal entwickelt können sie anschließend immer wieder verwendet werden“, erläutert Eichelmann. „Auch Laien können mit einer grafischen Benutzeroberfläche unter Verwendung der grafischen Repräsentation der Bausteine Telekommunikationsdienste entwickeln.“

Eichelmann ist der dritte wissenschaftliche Mitarbeiter der Frankfurt UAS, der seine Promotion an der University of Plymouth abgelegt hat. Er ist dankbar für diese Möglichkeit. „Es war damals eine große Chance, und ich bin nach wie vor froh, dass ich das Angebot, an der Frankfurt UAS zu arbeiten und gleichzeitig in Plymouth zu promovieren, wahrgenommen habe.“ Der 38-Jährige begann seine Laufbahn mit einem Studium der Angewandten Informatik (mit dem Schwerpunkt Medieninformatik) an der Fachhochschule Fulda. 2004 schloss er es

mit einer Arbeit zum Thema „Konzeption und Implementierung eines Softwaretools zur Stereoanalyse“ ab. Hier konstruierte Eichelmann 3D-Szenen aus Bildern diverser Objekte, die mit zwei parallel aufgestellten Kameras aufgenommen wurden.

Im Rahmen seines Studiums absolvierte er im Jahr 2001/02 ein Auslandssemester in Spanien. An der Universidad de La Laguna auf Teneriffa war er in dem Projekt „GUME“ engagiert, bei dem er an der Entwicklung eines autonomen Erkundungs- und Kartografierroboters mitarbeitete. „Nicht nur wissenschaftlich war das ein spannendes Jahr, ich konnte zudem meine Spanischkenntnisse verbessern, was mir bis heute hilft.“ Auch abseits des Forschungslabors zeigte Eichelmann Engagement: In einer von ihm mitbegründeten Arbeitsgruppe namens „Unimatrix“ widmete er sich von 2000 bis 2004 der Entwicklung einer Roboter Mannschaft für die RoboCup Small Size League. „Fußballspielende Kleinroboter – das hat viel Spaß gemacht“, erinnert er sich.

2005 begann er ein Studium der Informatik mit dem Schwerpunkt Technische Systeme an der Hochschule Darmstadt, das er 2007 mit dem Master of Science beendete, und zwar mit Bestnoten. Seine Masterarbeit befasste sich mit „Entwurf und Implementierung eines Videokonferenzsystems innerhalb einer SIP\* Kommunikationsinfrastruktur“. Auf diesem Feld erwarb Eichelmann in dieser Zeit beim Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung in Darmstadt praktische Erfahrungen bei der Planung, Konzeption und Realisierung eines Videokonferenzsystems auf Basis von SIP.

Seit 2007 ist Eichelmann wissenschaftlicher Mitarbeiter der von Prof. Trick geleiteten Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze an der Frankfurt UAS. Zu seinen Aufgaben gehörten zunächst die Betreuung von Abschlussarbeiten, Studentenprojekten und Laboren. Vor allem aber arbeitete er an drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekten mit, bei denen es unter anderem darum ging, Telekom-Dienste auf möglichst kundenfreundliche Weise bereitzustellen („TeamCom“) und bestehende Dienste in automatisierter Form auf Fehler zu testen („ComGeneration“). Bei einem dritten BMBF-geförderten Projekt „e-SCHEMA“, bei dem er beratend tätig war, entwickelten FRA-UAS-Forscher eine Smart-Home-Diensteplattform,



*Auch im Hobbybereich bleibt Thomas Eichelmann ganz „beim Thema“: Er baut mit Sensoren und Kameras ausgestattete Quadrocopter (Drohnen), die autonom ihre Aufgaben erledigen, zum Beispiel beim Kartografieren Hindernisse einzeichnen.*

die es erlaubt, komfortabel entsprechende Dienste zu designen und unterschiedliche Smart-Home-Technologien zu kombinieren.

Das Promotionsstudium in Plymouth begann Eichelmann in 2008, auf Anregung seines damaligen Darmstädter Professors und unter Mitwirkung von Prof. Trick. Neben seiner Arbeit in Forschungsprojekten absolvierte er diverse Nebentätigkeiten: Von 2009 bis 2012 hielt er an der Frankfurt UAS als Dozent Vorlesungen über ein Softwareprojekt sowie über Grundlagen der Telekommunikation und begleitete praktische Übungen. An der Hochschule Darmstadt war er mit Vorträgen und Laboren zum Thema ‚Next Generation Mobile Networks‘ sowie ‚Zellulare Netze‘ ebenfalls als Dozent tätig. Für die Vietnamese German University (VGU) hielt er seit 2012 zunächst in Frankfurt eine Vorlesung in englischer Sprache zum Thema ‚Digital Routing‘ und später vor Ort in Ho-Chi-Minh-Stadt über ‚Fundamentals of Telecommunication‘.

„Ich konnte nicht nur von der Arbeit in verschiedensten Forschungsprojekten, sondern auch von den unterschiedlichen Lehrtätigkeiten, auch in Englisch, sehr profitieren“, resümiert er. Mit so viel praktischer Berufserfahrung und dem absolvierten PhD hat er sehr gute Voraussetzungen für den Start ins Berufsleben. „Auf jeden Fall möchte ich im Forschungsbereich tätig sein, sei es an einer Hochschule oder in einem Unternehmen“, wünscht sich Eichelmann.

Rita Orgel

## Drei Dimensionen in Las Vegas

Wissenschaftlicher Mitarbeiter präsentiert neues didaktisches Lehrkonzept auf internationaler Konferenz

**Auf Einladung der Firma Hexagon Metrology, eines Anbieters von Messtechnikprodukten, vertrat Dipl.-Ing.-Pädagoge (TU) Axel Hoffmann die Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) bei der viertägigen „Hexagon International Conference“ zum Thema Koordinatenmesstechnik, die das Unternehmen jährlich ausrichtet. Mehr als 4.000 Teilnehmer aus über 100 Staaten besuchten die Veranstaltung im Juni, bei der der wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrbeauftragte für Messtechnik des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften ein neues Lehrkonzept vorstellte.**

Das Lehrkonzept zur 3D-Koordinaten-Messtechnik namens „Bestimmung und Auswertung von Form- und Lageabweichungen an komplexen Bauteilen“ ist für die Ausbildung von Maschinenbau-Studierenden im Messtechnik-Labor gedacht. Hoffmann, der Messtechnik/Sensorik im Cluster Maschinenbau des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften der Frankfurt UAS lehrt, bringt ihnen damit die 3D-Messtechnik näher. Das Konzept basiert auf einem – innerhalb eines Studienprojektes – speziell entwickelten und in der feinmechanischen Werkstatt der Frankfurt UAS gefertigten Übungswerkstück mit vielen unterschiedlichen Konstruktionsmerkmalen.

Ihm zugrunde liegen Konstruktionszeichnungen, bei denen verschiedene Merkmalsanga-



*Gute Ideen made in Germany: Axel Hoffmann präsentierte am 3D-Koordinatenmessgeräte-Stand ein neues didaktisches Lehrkonzept, das reges Interesse erfuhr.*

ben zunächst fehlen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind mehr oder weniger Informationen vorhanden, und die Studierenden haben diese normgerecht zu ergänzen. Nach Absolvieren dieser Hürde folgt das Programmieren des kompletten Messprozesses. „So erlernen unsere Studierende den effizienten Umgang mit der 3D-Koordinatenmessmaschine und leistungsstarker Software. Sie werden somit auch befähigt, die wichtigen Zusammenhänge zwischen Konstruktion, Fertigung und Qualitätssicherung zu erkennen“, erläutert der Laborleiter.

Das Interesse der Konferenzteilnehmer an dem innovativen didaktischen Konzept war groß. Hoffmann weiß warum: „Das liegt daran, dass die Ausbildung von Fachkräften

und Spezialisten auf dem Gebiet der Koordinatenmesstechnik – sowohl in den USA als auch in vielen anderen Industriestaaten – mit der in Deutschland und speziell mit dem Standard an der Frankfurt UAS nicht vergleichbar sind.“

Aufgrund seiner über 20-jährigen Zusammenarbeit mit Hexagon Metrology in Form von wissenschaftlichen Vorträgen auf Fachtagungen, der Durchführung von softwarebezogenen Lehrgängen, gemeinsamen Studien- und Praxisprojekten sowie Bachelorarbeiten hatte das Unternehmen Hoffmann eingeladen und ihm einen 3D-Koordinatenmessgeräte-Stand in der Ausstellungshalle zur Verfügung gestellt. „Ich freue mich, dass es mir möglich war, die Frankfurt UAS auf der Tagung zu vertreten und das Messtechnik-Lehrkonzept praxisorientiert vorzustellen“, so Hoffmann.

Mit vielen neuen Eindrücken, Inspirationen und natürlich auch Kontakten zu Firmen und Hochschulen ist Hoffmann, wie er sagt, „sehr zufrieden und dankbar für die Genehmigung zu dieser Konferenzteilnahme“ nach Frankfurt zurückgekehrt. Nach diesem positiven Fazit steht zu hoffen, dass er auch für die nächste Konferenz der Firma Hexagon Metrology im Jahr 2016 wieder eine Einladung erhält.

CAZ

## Überflieger

Ohne ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss zum Doktoranden



Fluglotse Markus Biedermann macht eine steile akademische Karriere. Nachdem er durch erfolgreiches Ablegen einer Eignungsprüfung zum (kostenpflichtigen) berufsbegleitenden MBA Aviation Management an der Frankfurt UAS zugelassen wurde, geht er jetzt den nächsten Schritt: Nach Abschluss des MBA promoviert er jetzt an einer englischen Hochschule. Martina Zorbach, Young Talent Management DFS der Deutschen Flugsicherung in Langen (r.), gratulierte Biedermann zum bestandenen MBA Aviation Management Abschluss (Mitte). Studiengangsleiterin Prof. Dr. Yvonne Ziegler (l.), freute sich über den Studienerfolg.

CAZ

# Wi(e)derstände

Mehr als 350 Besucher/-innen bei der Fachtagung und Medienmesse „fraMediale“

**Die Medienmesse und Fachtagung „fraMediale 2015“ am 16. September stand unter dem Schwerpunktthema „Wi(e)derstände“: Diskutiert wurde die Frage, welche Widerstände den sinnvollen Einsatz digitaler Lehr- und Lernwerkzeuge in Schulen und Hochschulen hemmen und wie sie überwunden werden können. Konzepte, empirische Studien und Praxisbeispiele wurden dazu unter anderem in neun Workshops präsentiert. Mit mehr als 350 Besucher(inne)n, die aus der gesamten Republik und sogar aus den Niederlanden, Österreich und der Türkei anreisten, war die fünfte die bisher teilnahmestärkste fraMediale.**

Die fraMediale bringt Medienbildungsforschung und medienpädagogische Praxis in Schulen und Hochschulen zusammen. Ziel ist die nachhaltige, lehrunterstützende und lernförderliche Integration digitaler Medien in Bildungseinrichtungen. Mitveranstalter in diesem Jahr war die bundesweite Initiative „Keine Bildung ohne Medien! – KBoM“, die eine nachhaltige Verankerung von Medienpädagogik in allen Bildungsbereichen der Gesellschaft anstrebt.

„Die fraMediale ist nunmehr seit sechs Jahren ein Ort für neue Impulse der schulischen Medienpädagogik und der Hochschuldidak-

tik. Wir erleben vielerorts sehr guten Unterricht, der digitale Medien als Gegenstand und Werkzeug in förderlicher Weise einbindet. Leider wird über diese guten Erfahrungen noch zu wenig gesprochen. Wir freuen uns daher sehr über die Zusammenarbeit mit der Initiative ‚KBoM!‘, mit der uns viele gemeinsame Ziele verbinden“, sagt Prof. Dr. Thomas Knaus, wissenschaftlicher Direktor des FTzM und Professor für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg.

Im Rahmen der diesjährigen fraMediale richtete das „Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“ (JFF) München in Kooperation mit regionalen Bildungsträgern und Institutionen zudem eine Jugendkonferenz unter dem Titel „ACT ON! selbstbestimmt + aktiv ONLINE“ aus; diese



Ein Selfie als Erinnerung: die stolzen Gewinner/-innen des fraMediale-Preises in der Kategorie Schüler/-innen

beschäftigte sich mit dem Reflektionsverhalten im Rahmen des Online-Handelns von Heranwachsenden im Alter von zehn bis 14. 76 Jugendliche aus Gymnasien in Frankfurt und Montabaur nahmen daran teil. Zudem konnten sich die Teilnehmer/-innen an 15 Informationsständen zu schulischen und anderen nicht-kommerziellen Medienprojekten informieren.

In einem abwechslungsreichen Workshopprogramm griffen die Referent(-inn)en das Schwerpunktthema „Wi(e)derstände“ auf. Prof. Dr. Pelin Yüksel Arslan, Wolfgang P. Ruge, Alessandro Barberi, Katharina Kaiser-Müller und Prof. Dr. Christian Swertz von der Universität Wien und der Inonu University in Malatya, Türkei, ergründeten in Form eines „Speed Datings“ gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmerinnen und -teilnehmern politische Begründungsstrukturen des Zusammenhanges zwischen Medien und Bildung.

In weiteren Workshops wurden Best Practices des Einsatzes digitaler Medien praxisbezogen vorgestellt, darunter die Erstellung von Audiopodcasts für den Mathematikunterricht, ein Projekt der Universität Gießen, oder der bayernweit einmalige Erweiterungsstudiengang Medienpädagogik für Lehrerinnen und Lehrer der Universität Erlangen-Nürnberg.

Das umfangreiche Workshop-Programm wurde von Vorträgen im Plenum abgerundet. In seiner Keynote „Keine Bildung ohne Medien!“ zeigte Prof. Dr. Horst Niesyto, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Errungenschaften der Medienpädagogik auf, mahnte aber gleichzeitig, dass diese jenseits funktionalisierender Vereinnahmung den Menschen in

## Das Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] – FTzM und der fraMediale-Preis

Im Oktober 2011 wurde auf Initiative von Prof. Dr. Thomas Knaus das FTzM gegründet. Knaus ist seitdem gemeinsam mit Prof. Dr. Ulrich Schrader Direktor des interdisziplinären Zentrums, das zum lehrunterstützenden und lernförderlichen Einsatz digitaler Medien in Bildungskontexten forscht. Den Schwerpunkt bildet anwendungsorientierte Forschung, die bestehende Lücken zwischen Grundlagenforschung (Medienpädagogik, Bildungsinformatik und Pädagogischer Psychologie) und institutioneller Anwendung schließt; Ziel dabei ist es, zum lehrunterstützenden und lernförderlichen Einsatz digitaler Medien in Bildungskontexten beizutragen. Die Forschungsarbeit im Rahmen des Zentrums ist daher eng verzahnt mit den von Mitgliedern und Mitarbeiter(inne)n durchgeführten (regionalen) Praxisprojekten – darunter auch

die fraMediale – in und für Bildungseinrichtungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen im Rahmen der Projekte wieder zurück in die Praxis. [www.ftzm.de](http://www.ftzm.de)

Mit dem fraMediale-Preis werden in vier Kategorien Best-Practice- oder Zukunfts-Projekte mit digitalen Medien ausgezeichnet: von Lehrer(inne)n aller Schulformen (Kategorie 1), von Hochschuldozent(inn)en (Kategorie 2), von Schüler(inne)n (Kategorie 3) und von Studierenden (Kategorie 4). Das Preisgeld beträgt jeweils 1.000 Euro, die zweckgebunden für neue oder die Fortsetzung erprobter Projekte einzusetzen sind: Videoclips der preisgekrönten Projekte sind unter [www.framediale.de/wettbewerb](http://www.framediale.de/wettbewerb) abzurufen.

den Mittelpunkt stellen müsse.

In seinem kurzweiligen „Reisebericht“ zog Horst Sulewski, Hessische Lehrkräfteakademie, eine vorläufige Bilanz „eines Mitreisenden“ zur Medienbildung in Deutschland. Prof. Dr. Sven Kommer, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen und Sprecher von „KBoM!“, stellte die Frage in den Raum, ob und inwiefern der traditionelle Habitus von Lehrer(inne)n einen Widerstand für den Einsatz digitaler Lehr- und Lernwerkzeuge an Schulen darstellen könnte.

Abschluss und Höhepunkt war die zweite Verleihung des fraMediale-Preises für Best-Practice- oder Zukunftsprojekte mit digitalen Medien in vier Kategorien, der jedes Jahr durch das Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] – FTzM ausgelobt wird.

In der Kategorie „Lehrerinnen und Lehrer“ gewann das Projekt „A dragon travels around the world“ der Berkersheimer Grundschule aus Frankfurt. Hier arbeitet die vierte Klasse mit einer Grundschulklasse der Burton-on-the-Wolds Primary School in Loughborough (England) zusammen. Ein Kuscheltierdrache geht auf Reisen, um den Kindern mehr über die Menschen, Kultur und Traditionen in einem anderen europäischen Land zu vermitteln. Der Drache sendet Briefe, Fotos, Videos und am Ende des Projekts ein Tagebuch über seine Abenteuer in dem anderen Land nach Hause, welche von den Schüler/-innen beider Länder gemeinsam erstellt werden.

Der Prozess sowie die Ergebnisse werden von den Lehrerinnen beider Klassen auf dem TwinSpace der Plattform eTwinning veröffentlicht und ausgetauscht.

Bei den Hochschuldozent(inn)en wurde die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) mit dem Projekt „Inverted Classroom mit ARSnova“ ausgezeichnet. Die App ARSnova hilft Dozent(inn)en, das so wichtige studentische Feedback zu erhalten und so einschätzen zu können, ob und wie der Lerngegenstand aufgenommen wurde.

In der dritten Kategorie überzeugten Schüler/-innen des Mons-Tabor-Gymnasiums Montabaur, die in Workshops, Vorträgen, über ihre eigene Facebook-Seite, ihren Twitter-Account und eine Jimdo-Seite über aktuelle Themen in der Medienwelt informieren. Angesprochen sind Eltern, Lehrer/-innen sowie Schüler/-innen. Die Gruppe organisiert sich selbstständig – ein beispielhaftes Projekt im Sinne des Peer-Teaching-Ansatzes: Sie sind gleichermaßen Akteurinnen und Akteure sowie Nutznießer/-innen von Bildung mit und über Medien.

„Watch & Write! – Zeichentrick-Videos zum wissenschaftlichen Schreiben und Arbeiten“ sind ansprechende Animationsfilme, die Studierende im Rahmen von SeLF – Studentische eLearning-Förderung von studiumdigital, der zentralen eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität Frankfurt, entwickelten.

Die Jury überzeugte vor allem das studentische Engagement für andere Studierende sowie der lernförderliche Charakter der Medienproduktion: Die Ersteller/-innen der Animationsfilme lernen womöglich am intensivsten.

„Lernende in Schulen und Hochschulen verbringen bedauerlicherweise viel Zeit damit, umfangreiche Anträge zur Initiierung oder Fortsetzung kreativer Medienprojekte zu verfassen. Die Teilnahme am fraMediale-Preis ist mit Absicht sehr einfach und möglichst unbürokratisch. Ziel unseres Preises ist, richtungsweisende Projekte zu unterstützen und gute Ideen bekannter zu machen, wie digitale Medien und Werkzeuge das Lehren erleichtern und das Lernen unterstützen können. Hierbei verfolgen wir nicht nur didaktische Ziele – wie die Weitergabe etablierter und kreativer Lehr- und Lernkonzepte –, sondern auch ein akademisches Interesse: Wir wollen für unsere Arbeit im Forschungszentrum von den Erfahrungen der Praxis lernen“, so Prof. Knaus zur Motivation der Preisvergabe.

CAZ

#### Kontakt

*Prof. Dr. Thomas Knaus, Geschäftsführender Direktor  
Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] – FTzM,  
Telefon: (069) 1533-3222, E-Mail: [knaus@ftzm.de](mailto:knaus@ftzm.de)*

## Von Breakfast Trading bis Zeitmanagement

Investment & Business Days 2015 an der Frankfurt UAS

**Mitte September präsentierte sich die Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) als Gastgeber eines außergewöhnlichen Formats: des größten Livestream-Events im Finance- und Business-Bereich – eine Deutschland-Premiere. An sechs Tagen gaben 70 Top-Referent(inn)en ihr Wissen in über 200 Vorträgen auf fünf Kanälen an die Zuschauer weiter.**

Die Frankfurt University hat den Finger am Puls der Zeit, wenn es um Web 2.0 und neue Technologien geht: Früher als viele andere Hochschulen führte sie eLearning ein, um ihre Studierenden überall und jederzeit zu unterstützen. Auch außerhalb des eigenen Campus setzt sie Zeichen, wie zuletzt mit den Investment & Business Days 2015 – ein Event, das es so noch nicht gab.

„Als Frankfurt University of Applied Sciences lehren und forschen wir nicht nur in einem

breiten Spektrum an angewandten Wissenschaften, sondern möchten natürlich auch über den Campus hinaus wirken. Dazu gehören gerade auch solche Veranstaltungen“, erklärt Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Schrader.

Aus den Bereichen Trading, Anlagestrategie, Investment, Broker & Products sowie Business 2.0 gab es über 200 Vorträge der Wirtschafts- und Finanzelite zu sehen – weltweit abrufbar dank HD-Livestreams. Über 10.000 Zuschauer/-innen sahen die Vorträge der Expert(inn)en aus ganz Europa.

„Wir freuen uns, bei den Investment & Business Days Gastgeber sein zu dürfen – viele Studierende, Mitarbeitende und Lernende haben uns ein hervorragendes Feedback zu dieser kostenlosen und dennoch hochwertigen Weiterbildungsmöglichkeit gegeben“, bestätigt Prof. Dr. Swen Schneider, Dekan des Fb 3: Wirtschaft und Recht.

Organisiert wurde das Event vom Student Business Club der Frankfurt UAS zusammen mit dem Campello Verlagshaus und verbindet so den starken Finance- und Businessstandort Frankfurt UAS mit der langjährigen Erfahrung und dem Know-how des Verlags. Aufgrund des großen Erfolgs sind weitere Events bereits in Planung – ebenfalls mit noch stärkerer inhaltlicher Beteiligung der Frankfurt UAS.

Abrufbar sind die Vorträge über [www.ib-days.de](http://www.ib-days.de); das nächste Event wird dort auch wieder bekannt gegeben und übertragen.

Elias J. Spreiter

## Sonnige Aussichten

Zusammenarbeit mit University College of the Cayman Islands vertieft



Bei seinem Besuch Mitte Juli besprach Roy Bodden, Präsident des University College of the Cayman Islands (UCCI) mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Kira Kastell (r.) und Prof. Dr. Yvonne Ziegler, Professorin für Betriebswirtschaftslehre am Fb 3: Wirtschaft und Recht (l.), die Möglichkeiten für eine Ausweitung der Kooperation beider Hochschulen. Die UCCI ist daran interessiert, die Zusammenarbeit, die sich derzeit auf den Fb 3 konzentriert,

auch auf den Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit auszudehnen; sie bietet einen Bachelorstudiengang in Nursing an. Aktuell stellt das UCCI zwei kostenlose Austauschplätze für Studierende des Fb 3 zur Verfügung; im Gegenzug haben in diesem Jahr fünf Studierende der UCCI an der International Summer University an der Frankfurt UAS teilgenommen. Neben dem Studierenden gibt es auch einen Dozentenaustausch. Lehrende können für ein Trimester als Adjunct Faculty im Programm der UCCI lehren; Ziegler war bereits zweimal als Gastdozentin im Springterm an der UCCI im Einsatz und weiß daher aus eigener Erfahrung: „Unsere Studierende profitieren nicht nur, indem sie ihre Englischkenntnisse verbessern, sondern auch von der familiären Atmosphäre auf dem Campus, den guten Studienbedingungen in kleinen Seminargruppen und der kostenlosen Unterbringung bei lokalen Familien, bei denen sie Einblicke in die karibische Lebenswelt erhalten.“

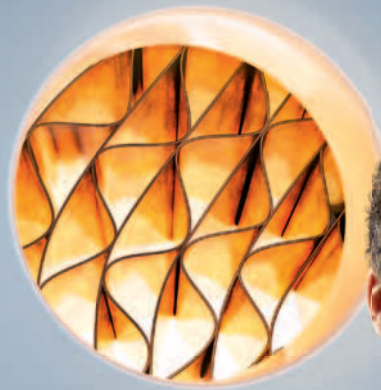
CAZ

## IM HÖRSAAL GIBT'S THEORIE. BEI HERAEUS INSPIRATION.

**FABIAN GEIST** hat als Praktikant, Werkstudent und während seiner Bachelorarbeit in Wirtschaftsinformatik viele Chancen genutzt, die Heraeus für Studierende bietet. Von Anfang an übernahm er verantwortungsvolle Aufgaben in der IT des international agierenden Konzerns. Studenten wie Fabian profitieren bei uns von der Erfahrung der Kollegen und nutzen den Freiraum, den Heraeus ihnen bietet – beispielsweise, um schon vor dem eigentlichen Start ins Berufsleben ihr berufliches Netzwerk auf- und auszubauen.

Heraeus zählt in Deutschland zu den Top 100 Arbeitgebern des Universum Student Survey und ist Partner der Initiative Fair Company.  
[www.heraeus.de/karriere](http://www.heraeus.de/karriere)

**OPEN SPACE. FOR OPEN MINDS.®**



Heraeus



Zum Bildhintergrund: Abgaskatalysatoren von Heraeus reinigen industrielle und motorische Abgase und sorgen für saubere Luft.

## AUS DEM FÖRDERVEREIN

# Standbein in der Verbindung zwischen Hochschule und Wirtschaft

Petra Rossbrey über ihr Engagement als Mitglied des Fördervereins

**Als Vertreterin der Fraport AG im Förderverein der Hochschule Frankfurt e. V. kam Petra Rossbrey vor gut einem Jahr an Bord. Seither ist die Geschäftsführerin der Fraport-Tochterfirma GCS Gesellschaft für Cleaning Services im Vorstand aktiv, berät bei der Auswahl zu fördernder Projekte und bringt sich in die Entwicklung der vom Förderverein gegründeten Frankfurter Stiftung für Forschung und Bildung ein.**

**Frau Rossbrey, wieso engagieren Sie sich persönlich im Förderverein?**

Fraport war 1994 Gründungsmitglied des Fördervereins und unterstützt auch darüber hinaus viele Projekte in der Hochschule wie auch in der gesamten Region, vor allem im Bereich Ausbildung. Als Beispiel ist hier die Erich Becker Stiftung zu nennen. Auch ich bin persönlich vielfältig ehrenamtlich engagiert. Und ich freue mich, dass ich die Frankfurt UAS dabei unterstützen kann, ihre Verbindungen zur Wirtschaft zu vertiefen, und meine Erfahrungen als Managerin eines

so großen Unternehmens wie Fraport hier einzubringen.

**Wie äußert sich Ihr Engagement im Förderverein?**

Ich bin Mitglied des Vorstandes und bringe hier meine berufliche Erfahrung als Juristin und Managerin ein. Was mir besonders am Herzen liegt, sind die Absolventenpreise, die wir an Studierende für ihr besonderes Engagement vergeben. Ich freue mich jedes Mal sehr, wenn ich die Aufgabe übernehmen kann, die Laudatio zu halten und den Preis zu überreichen. Ich finde es wichtig, Menschen für besondere Leistungen und ihr Engagement an der Hochschule angemessen zu würdigen.

**Wie fühlen Sie sich über den Förderverein mit der Hochschule verbunden?**

Der Förderverein hat die Funktion, das Engagement für die Hochschule, das nicht unmittelbar mit der Lehre zu tun hat, zu bündeln, und ist damit ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Hochschule. Darüber hinaus bindet er die Alumni auch an die Hochschule und bringt Dinge unbürokratisch voran, die sonst keinen angemessenen Platz im Hochschulalltag finden würden.

**Was macht den Förderverein für die Hochschule unverzichtbar?**

Die Verzahnung von Hochschulalltag und von außen kommendem Engagement. Das ist das Besondere am Förderverein. Wichtig sind hier vor allem die Internen im Förderverein. Teile der Professorenschaft engagieren sich, der Präsident ist ein Mitglied des Vorstands. All diesen Menschen sind die Strukturen der Hochschule gut bekannt und dadurch kann wirksamer unterstützt werden.

**Sie selbst sind ja noch nicht lange im Förderverein. Fällt Ihnen mit Ihrem frischen Blick von außen etwas ein, was man verbessern könnte?**

Ich würde es gern sehen, dass noch mehr Aktive aus der Wirtschaft für die Zusammenarbeit mit der Hochschule angesprochen werden. Die Frankfurt UAS hat bereits viele Kontakte zur Wirtschaft, das geschieht also schon. Ich würde mir aber noch mehr gemeinsame Projekte mit Unternehmen und politischen Organisationen wünschen, die sich mit der Weiterentwicklung der Rhein-Main-Region befassen.



*Wünscht der Frankfurt UAS noch mehr gute Kontakte zur Wirtschaft: Petra Rossbrey vertritt die Fraport AG im Förderverein.*

**Sie engagieren sich auch politisch als Ortsvereinsvorsitzende und im Vorstand des Managerkreises der Friedrich-Ebert-Stiftung. Wieso ist Ihnen das wichtig?**

Ich finde es wichtig, etwas zu tun, was über den eigenen privaten Horizont hinausgeht. Das ist für mich erfüllend. Die Themen, die meine Partei, die SPD, abdeckt, also Chancengleichheit in der Bildung, Internationalität der Studierenden, angemessene Lebensbedingungen, sind wichtig und dafür stehe ich gern ein.

**Was wünschen Sie dem Förderverein für die Zukunft?**

Dass er weiterhin ein sehr wichtiges Standbein in der Verbindung zwischen Hochschule und Wirtschaft bleibt und noch mehr wird. Und dass er das ausbauen kann und auf diesem Weg immer wieder neue Menschen gewinnen kann, die in der Lage und willens sind, sich zu engagieren.

*Die Fragen stellte Daniela Halder-Ballasch, CAZ-Redaktion*

### Kontakt

**Manika A. Rosenberger, Förderverein der Fachhochschule Frankfurt, Telefon: (069) 1533-2166, E-Mail: foerderverein@fra-uas.de**

**[www.frankfurt-university.de/foerderverein](http://www.frankfurt-university.de/foerderverein)**

## Engagiert und erfolgreich: Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main e. V.

Die Frankfurt UAS bietet auf anerkannt hohem Niveau eine Ausbildung, die sich durch gewachsene Verbindungen zur Praxis und hohen Praxisbezug auszeichnet. Intensive Beziehungen zwischen Wirtschaft, Institutionen, Verbänden und Hochschule zu pflegen und ihnen immer wieder neue Impulse im Interesse der Studierenden zu geben ist eine der Aufgaben, der sich der Förderverein in besonderer Weise widmet. Mitglieder im Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main e. V. sind natürliche Personen – interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger – oder Institutionen: Unternehmen, Verbände und staatliche Einrichtungen, die sich aktiv an der Entwicklung der Frankfurt UAS beteiligen wollen.

## AUS DEM HOCHSCHULRAT

# Ein Gremium, das den Horizont und die Perspektive für die Hochschule erweitert

Mitglieder des Hochschulrats: Dr. Hejo Manderscheid und Anke Giesen

**Im Hochschulrat engagieren sich Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen. Das Campusmagazin stellt Mitglieder des Gremiums vor: Dr. Hejo Manderscheid, Direktor des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e. V., ist seit 13 Jahren im Hochschulrat und seitdem auch dessen Vorsitzender. Anke Giesen, Vorstand Operations bei der Fraport AG, ist eines der neuen Mitglieder, die im Frühjahr berufen wurden.**

**Herr Manderscheid, Sie sind seit 13 Jahren im Hochschulrat. Gerade wurden Sie wieder in das Gremium berufen und erneut zum Vorsitzenden gewählt. Was ist Ihr Ansporn, die Hochschule schon eine ganze Weile auf diesem Weg zu unterstützen?**

Ich habe mich über die Wiederwahl und das damit verbundene Vertrauen sehr gefreut. Mir macht die Erörterung der hochschulpolitischen Strategie viel Freude. Außerdem ist der Hochschulrat sehr bunt und breit besetzt, Personen aus verschiedensten Bereichen treffen hier aufeinander, was viele Impulse freisetzt. Er ist ein sehr kreatives Gremium, und das bereichert jedes Mitglied, auch mich selbst persönlich ebenso wie die jeweilige eigene berufliche Tätigkeit. Es bereichert auch die Hochschule, denn der Hochschulrat in seiner Vielfältigkeit trägt dazu bei, dass

sie nicht als Elfenbeinturm gesehen wird, der abgeschottet und eingeegelt vor sich hin arbeitet, sondern sich der Gesellschaft öffnet, offen ist für Neues und gesellschaftliche Strömungen.

**Der Hochschulrat hat seit Frühjahr 2015 sechs neue Mitglieder. Wie bewerten Sie die neue Zusammensetzung?**

Es ist eine gute Mischung aus alten Hasen und neuen Experten zustande gekommen. Das Gremium ist ja mit nunmehr zehn Mitgliedern auch um zwei Personen größer als das alte und damit in seinem Spektrum breiter geworden. Die beiden neuen Bereiche Kultur und Sport sind auch ein Signal, dass die Hochschule zur Stadt Frankfurt mit all ihren gesellschaftlich relevanten Bereichen dazu gehört.

**Inwiefern wird die neue Zusammensetzung und werden die neuen Mitglieder etwas an der Wirkungsweise des Gremiums ändern?**

Eine Hochschule kann nicht wie ein Unternehmen geführt werden. Trotzdem muss man sie managen. Insofern ist es wichtig, dass im Hochschulrat verschiedene Kompetenzen vertreten sind und ihre Erfahrung einbringen. Das erweitert den Horizont und die Perspektive für die Hochschule. Außerdem dient der Hochschulrat auch als Werbeträger und Türöffner für die Hochschule nach außen. Seine Mitglieder sind in relevanten gesellschaftlichen Organisationen tätig und bauen so die Brücken zwischen der Hochschule und den Arbeitgebern, für die sie ausbildet.

**Welche Rolle spielt der Hochschulrat für die Entwicklung der Frankfurt UAS?**

Er versteht sich als Partner der Hochschule. Als solcher ist er Impuls- und Ideengeber wie auch Interessenvertreter auf landespolitischer Ebene, wenn es darum geht, die Rahmenbedingungen zu sichern. Er ist ein Gremium der Reflexion und Selbstvergewisserung, um zu wissen, wo der Weg hingehet. Mit diesen Rollen unterstützt er die Entwicklung der Frankfurt UAS zu einer Hochschule mit einem unverwechselbaren Profil.

**Welches ist Ihr thematisches Steckbriefchen, das Sie im Gremium vertreten?**

Als Vorsitzender moderiere ich viel und will den Teamgeist des Hochschulrats entwickeln, das liegt mir und ich mache es gern. Nach wie vor kümmere ich mich auch darum, dass das



Dienstältestes Mitglied im Förderverein: Dr. Hejo Manderscheid

Gremium Kontakt hat zum Senat, zur Studierendenvertretung und zu den Fachbereichen. Aus meinem beruflichen Interesse heraus beobachte ich immer auch die Studiengangsentwicklung am Fb 4: Soziale Arbeit und Pflege.

**Welche Themen stehen derzeit ganz oben auf der Agenda des Hochschulrats?**

Drei Dinge: Erstmal haben die anstehenden, dringend notwendigen baulichen Maßnahmen oberste Priorität, denn wir brauchen mehr Platz für Lehre und Forschung. Zum zweiten arbeiten wir an der Entwicklung von Kennziffern, die qualitativ Auskunft über den Stand gesetzter Ziele geben können. Zum dritten beschäftigt uns ein Thema, das gerade in der gesellschaftlichen Situation der EU, Deutschlands und Frankfurts vorherrscht: Die Frankfurt UAS bekennt sich zu Diversität und Internationalität, also müssen wir uns damit auseinandersetzen, wie Interkulturalität gelebt werden kann, wie einfachere Zugänge zur Hochschule geschaffen und im Ausland erworbene Qualifizierungen anerkannt oder ergänzt werden können. Die Hochschule hat hier einen wichtigen Bildungsauftrag und zugleich auch eine politische Aufgabe.

## Info

Der Hochschulrat hat als beratendes Gremium der Hochschulleitung die Aufgabe, die Hochschule in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dem Hochschulrat der Frankfurt UAS gehören zehn Mitglieder an.

## Zur Person

### Dr. Hejo Manderscheid

Nach dem Studium der katholischen Theologie in Trier und Würzburg sowie Soziologie in Trier und Bamberg promovierte Manderscheid an der Universität Würzburg. 1982 begann er seine Karriere als wissenschaftlicher Referent im Referat Kinderhilfe im Deutschen Caritasverband in Freiburg. Zwischen 1992 und 1997 leitete er den Caritasverband Frankfurt e. V. Nach einer einjährigen Tätigkeit als Abteilungsleiter „Familie & Frauen, Kindertagesbetreuung, Jugendhilfe“ im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit wurde Manderscheid 1998 zum Direktor des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e. V. berufen.



### Frau Giesen, Sie sind seit April Mitglied im Hochschulrat. Wie kam es dazu?

Ich wurde von Frankfurt UAS-Präsident Prof. Dr. Frank Dievernich angesprochen, ob das Interesse und die Bereitschaft bestehen, Mitglied zu werden. Da Fraport schon seit vielen Jahren sehr gut und konstruktiv mit der Hochschule zusammenarbeitet, habe ich das Angebot sehr gerne angenommen.

### Aus welchem Grund ist es Ihnen ein Anliegen, Einfluss auf die Entwicklung der Hochschule zu nehmen?

Ich hatte in meinem Berufsleben immer das Glück, auf Menschen und Vorgesetzte zu treffen, die mich gefordert und gefördert haben. So konnte ich an den Aufgaben wachsen und immer wieder etwas Neues mitnehmen. Diese Erfahrungen möchte ich in meine Arbeit für den Hochschulrat einbringen. Besonders



Bringt frischen Wind in das Gremium: Neu-Mitglied Anke Giesen

wichtig ist es mir hierbei, nicht nur als Impulsgeber, sondern auch als Impulsnehmer in die Praxis zu fungieren.

### Was wollen Sie für die Frankfurt UAS erreichen?

Ich möchte insbesondere die Praxisnähe an der Hochschule weiter vorantreiben und dazu beitragen, bestehende Kooperationen auszubauen. Als Vertreterin aus der Wirtschaft kann ich hier meinen Beitrag leisten, der auch auf eigenen Erfahrungen fußt. Nur ein Beispiel: Von der Kooperation zwischen Frankfurt UAS und Fraport, die gemeinsam den Bachelorstudiengang Luftverkehrsmanagement initiiert und aufgebaut haben, profitieren beide Partner. Dieser Studiengang feiert im nächsten Jahr sein zehnjähriges Bestehen – sieben Jahrgänge und damit fast 90 Studierende werden dann den Studiengang erfolgreich abgeschlossen haben.

### Welche Themenschwerpunkte wollen Sie in den Hochschulrat einbringen?

Erstmal freue ich mich auf den Austausch mit den anderen Persönlichkeiten im Hochschulrat. Thematisch liegt einer meiner Schwerpunkte mit Blick auf den demografischen Wandel auf dem daraus resultierenden Fachkräftemangel. Als Unternehmen

beschäftigen wir uns eingehend damit. Hier liegt mir die Förderung des dualen Studiums am Herzen, denn es eignet sich durch seine Vernetzung von Forschung und Lehre auf der einen und Wirtschaft auf der anderen Seite hervorragend, um Fachkräfte auszubilden. Auch die Intensivierung des Austauschs zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die voneinander lernen und profitieren können, ist mir wichtig.

### Die Frankfurt UAS setzt auf Diversität. Wie stehen Sie dazu?

Diversität ist mir sehr wichtig – in jeder Hinsicht. Und damit meine ich Vielfalt, ganz gleich ob bei Geschlecht, Nationalität, Religion, kultureller oder regionaler Herkunft. Der betriebswirtschaftliche Nutzen und die Qualität der Arbeit von vielfältig aufgestellten Teams wurden bereits in mehreren Studien nachgewiesen. Alle Beteiligten profitieren von diesen Potenzialen. Diese Vielfalt, die zu einem sehr guten Zusammenspiel der Mitarbeitenden und Studierenden an der Frankfurt UAS führt, zeichnet auch uns als Flughafenbetreiber aus.

### Was schätzen Sie darüber hinaus an der Frankfurt UAS?

Ich kenne in Deutschland keine vergleichbare Hochschule! Die Frankfurt UAS liegt mitten in der Stadt und zählt bundesweit zu den Hochschulen mit dem höchsten Anteil an Studierenden mit Migrationshintergrund. Damit ist sie ein Spiegelbild der multikulturellen und internationalen Stadt Frankfurt. Diese Urbanität und Internationalität gefallen mir sehr gut. Auch die Entschlossenheit und das große Engagement, gemeinsam mit der Praxis an innovativen Lösungen zu arbeiten, zeichnen die Frankfurt UAS aus.

[www.frankfurt-university.de/hochschulrat](http://www.frankfurt-university.de/hochschulrat)

Die Fragen stellte Daniela Halder-Ballasch,  
CAZ-Redaktion

## Zur Person Anke Giesen

Seit 2013 ist Anke Giesen im Vorstand des Flughafenbetreibers Fraport AG. Nach ihrem Jurastudium begann sie ihre Karriere 1992 bei der Mannesmann Dematic AG als Referentin für Personal und Führungskräfte im Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik. 2001 wechselte sie zum internationalen Holzwerkstoff-Produzenten Pfeleiderer AG, wo sie diverse leitende Funktionen bekleidete, ab 2004 als Leiterin Personal Konzern und Mitglied der Geschäftsleitung des Business Centers Westeuropa. 2009 übernahm sie bei der Douglas Holding AG als Arbeitsdirektorin und Mitglied des Vorstands die Verantwortung für die Holdingbereiche Personal und Recht sowie die Servicebereiche Versicherungsmanagement und Einkauf.

## „Tragendes Element war die Kollegialität“

Begrüßungen und Abschiede bei der Semesterabschlussfeier am Fb 2

**Soziale Kontakte fördern – das war das Ziel der Semesterabschlussfeier, zu der sich Lehrende und Mitarbeiter/-innen des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften am 24. Juli 2015 trafen. Zudem wurden Berufsjubiläen begangen, neue Kolleg(inn)en begrüßt und Ruheständler(inne)n verabschiedet.**

Insgesamt 51 Semester war Prof. Dr. Dieter Hackenbracht, der Mathematik und Informatik lehrte, am Fb 2 tätig. Auf seine Lehrtätigkeit an der Frankfurt UAS blickte der Professor mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück: „Seit 25-einhalb Jahren sitze ich am selben Platz, wobei mir ab und zu ein neuer Stuhl hingestellt wurde.“

Das soll man tun, wenn das Glück vorbeikommt, besagt ein jüdisches Sprichwort. In der Tat hatte ich das Glück, mit meinen Kolleginnen und Kollegen vertrauensvoll an unserem gemeinsamen Ziel mitzuwirken, nämlich den Studierenden die bestmögliche Ausbildung zu bieten, vielleicht sogar Bildung.“ Hackenbracht würdigte den mensch-



© Foto: Prof. Dr. Gero Frömel

Abschied nach 25 Jahren: „Mit Ihnen konnte man gut über Mathematik streiten“, scherzte Fb-2-Dekan Prof. Achim Morkramer (l.) bei der Verabschiedung von Prof. Dr. Dieter Hackenbrach in den Ruhestand.

lichen Umgang am Fachbereich: „Tragendes Element meiner Arbeit war die Kollegialität.“

Neben dem Abschied des langjährigen Lehrbeauftragten im Maschinenbau, Andreas Fischer-Klärle, gab es drei Dienstjubiläen zu feiern: Das 25-Jährige beging Prof. Dr. Manfred Jungke (Technische Informatik, Messtechnik), der dem Fb 2 weiter erhalten bleibt. Die Laboringenieure Bernd Bohl (25 Jahre, Kfz-Werkstatt) und Bert Scholz (40 Jahre, Labor für Kautschuk-Kunststofftechnik) waren nicht präsent, sie sind bereits in Altersteilzeit.

„Es sind, wie im letzten Semester auch, dieses Mal mehr Neuzugänge zu begrüßen als Abgänge“, freute sich Dekan Prof. Achim Morkramer, als es an die Neuvorstellungen ging. Patrick Oberdörfer, Absolvent der Frankfurt UAS, hat seine Tätigkeit im Labor für Automatisierungstechnik aufgenommen. Dimitri Vronski, der seinen Abschluss in Darmstadt gemacht hat, ist neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Jörg Schäfer. Bereits seit Frühjahr 2015 lehren drei neue Professoren am Fb 2, die sich den Anwesenden bei der Feier persönlich vorstellten: Dr.-Ing. Niklas Döring in den Studiengängen Bioverfahrenstechnik sowie Bio- und Umweltverfahrenstechnik, Dr. Holger Marschner auf den Gebieten Kraftfahrzeugtechnik, Fahrkomfort und Akustik (zudem ist er Leiter des Kfz-Labors) und der Informatiker Dr. Jens Liebehenschel im Bereich Mobile Systems Engineering.

Zum Abschluss des formalen Teils der Feierlichkeiten warf der Dekan einen Blick auf künftige Aktivitäten in Sachen Promotionen. Die Frankfurt UAS unterhält diverse Promotionskooperationen mit Universitäten verschiedener Länder. Darüber hinaus erwägt der Fb 2 in forschungsstarken Bereichen für diesbezügliche Projekte eine Anstoßfinanzierung aus eigenen Mitteln für den Zeitraum bereitzustellen, bis diese selbsttragend werden. „Ob das gelingt, wird die Zukunft zeigen“, schloss er seinen Ausblick.

CAZ

## VERÖFFENTLICHUNGEN VON HOCHSCHULANGEHÖRIGEN

### Eine differenzierte Analyse des elektronischen Einkaufsverhaltens von Männern und Frauen

Der elektronische Handel spielt in der deutschen Wirtschaft und auch für den Kunden eine immer größere Rolle. Dies belegen nicht nur steigende Umsätze, sondern vor allem die immer größer werdende Akzeptanz des Internets als elektronischer Marktplatz. In diesem Zusammenhang stellt Julia Fromme die Frage, ob Unterschiede im Kaufverhalten von Männern und Frauen auch im elektronischen Handel deutlich werden.

Da der Online-Einkauf anderen Regeln und Verhaltensmustern folgt, ist eine Übertragung der Annahmen aus der klassischen Konsumentenforschung nicht zielführend. An dieser Stelle setzt die Autorin an. Um einen Einblick in das elektronische Kaufverhalten zu gewinnen, nimmt sie die klassische Konsumentenforschung, das Neuromarketing und die Genderforschung als Basis. Durch eine Umfrage an der Frankfurt UAS überprüft und erweitert sie die Ergebnisse verschiedener aktueller Studien und kommt zu interessanten Ergebnissen.

#### Julia Fromme: Eine differenzierte Analyse des elektronischen Einkaufsverhaltens von Männern und Frauen

Aus der Reihe: Wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Beiträge des Fachbereichs 3: Wirtschaft und Recht, Frankfurt University of Applied Sciences, Susanne Koch, Jörg Kupjetz, Hilko J. Meyer, Matthias Schabel, Christiane Siemes (Hrsg.), Band 17, 2015, 104 Seiten, 12 €, ISBN: 978-3-942555-18-0



CAZ

### Wirtschaftliche Auswirkungen der Arbeitskräftemigration auf das Zielland

Wird die Zuwanderung zu einer Bedrohung oder einer Chance für den Arbeitsmarkt des Empfängerlandes? Welche Gruppen gewinnen und verlieren am Arbeitsmarkt? Welche Herausforderungen stellen sich? Diese Fragen beantwortet Dorothée Franke in ihrer Studie. Die Effekte der Arbeitskräftemigration auf das Gleichgewicht und die Dynamik des einheimischen Arbeitsmarktes scheinen – anders als in der Öffentlichkeit und selbst unter vielen Ökonomen angenommen – komplexere Formen anzunehmen.

Franke analysiert die verschiedenen theoretischen und empirischen Annahmen und Modellvorstellungen, wie und durch welche Mechanismen Migration den Arbeitsmarkt des Empfängerlandes beeinflussen kann. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Lohn- und Beschäftigungseffekten der Migration auf die einheimischen Arbeitskräfte. Dabei legt Franke ihren Fokus auf die Situation in Frankreich. Von Bedeutung sind hier vor allem das Profil der Zuwanderer, die Determinanten, die zur Migration führen, nationale sowie europäische Richtlinien und Gesetzgebungen wie auch die wirtschaftliche Situation des Empfängerlandes. Anhand von Interviews mit zwei französischen Unternehmen beleuchtet die Autorin die Auswirkungen auch an konkreten Beispielen.

#### Dorothée Franke: Wirtschaftliche Auswirkungen der Arbeitskräftemigration auf das Zielland – Eine Analyse und Darstellung am Fallbeispiel Frankreichs

Aus der Reihe: Wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Beiträge des Fachbereichs 3: Wirtschaft und Recht, Frankfurt University of Applied Sciences, Susanne Koch, Jörg Kupjetz, Hilko J. Meyer, Matthias Schabel, Christiane Siemes (Hrsg.), Band 18, 2015, 77 Seiten, 12 €, ISBN: 978-3-942555-19-7



CAZ

## VERÖFFENTLICHUNGEN VON HOCHSCHULANGEHÖRIGEN

### Naloxon – Überlebenshilfe im Drogennotfall

Die hohe Zahl Drogentoter – insbesondere unter Opiat-Abhängigen – könnte reduziert werden. Bei lebensbedrohlichen Überdosierungen kann der Opiat-Antagonist Naloxon das Leben retten: Vorausgesetzt, Opiat-Gebrauchende und ihr Umfeld, meist medizinische Laien, werden im Rahmen von Take-Home-Programmen mit dem Mittel ausgestattet und für den Drogennotfall geschult. Das ist notwendig, weil nicht immer die Möglichkeit besteht, unverzüglich einen Rettungswagen zu rufen.



Die Beiträge der Veröffentlichung beleuchten den aktuellen wissenschaftlichen Stand zur Naloxon-Abgabe als Prophylaxe tödlicher Drogennotfälle und geben Einblicke in verschiedene Praxisfelder der Naloxon-Abgabe in Deutschland, Großbritannien, Spanien und Italien. Das Buch stellt erstmalig alle relevanten Informationen zum Thema Naloxon-Training und -Vergabe zusammen und kann als Grundlage für zukünftige praktische und politische Strategien genutzt werden.

CAZ

**Anna Dichtl, Heino Stöver (Hrsg.): Naloxon – Überlebenshilfe im Drogennotfall**  
Frankfurt: Fachhochschulverlag, 2015, 112 Seiten, 14 € (zzgl. Portokosten), ISBN 978-3-943787-55-9

Bezug: Fachhochschulverlag,  
www.fhverlag.de

### Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit – Perspektiven auf Inklusion

An dem Lehrbuch, das sich an Studierende und Hochschullehrende richtet, haben 16 Professor(inn)en und Mitarbeiter/-innen vom Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit mitgewirkt. Das Buch, das im Peer-Review-Verfahren zwischen den Autor(inn)en entwickelt wurde, operiert im Spannungsfeld von Vielfalt und Differenz, einer der zentralen Herausforderungen in der Sozialen Arbeit. Es dient der Standortbestimmung und Weiterentwicklung der gegenwärtigen Diskussion.



Nach einer grundlegenden Einführung in zentrale Fachbegriffe und rechtliche Grundlagen werden die Differenzkategorien Geschlecht, ethnische Herkunft, Behinderung, Alter und sexuelle Orientierung in ihren historischen und sozialpolitischen Kontext eingebettet sowie eine intersektionale Betrachtung von Differenzlinien vorgestellt. Im Anschluss werden Arbeitsfelder, Ansätze und Konzepte der Sozialen Arbeit diskutiert, die diese Differenzlinien und entsprechende Erfahrungshintergründe in den Mittelpunkt gestellt haben, um gesellschaftliche Teilhabechancen zu verbessern. Die Autorinnen und Autoren diskutieren Reichweite, Begrenzungen und Kritikpunkte dieser Ansätze. Zudem legen sie ein Augenmerk auf die Frage, ob das in der Diskussion stehende Paradigma der Inklusion anknüpfungsfähig sein könnte, und nähern sich inklusiven Modellen in der Sozialen Arbeit an.

CAZ

**Bettina Brettländer/Michaela Köttig/Thomas Kunz (Hrsg.): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit – Perspektiven auf Inklusion**

Aus der Reihe: Grundwissen Sozialer Arbeit, Band 15, Stuttgart: Kohlhammer, 2015, 260 Seiten, 26,99 €, ISBN: 978-3-17-026811-1

### SIP und Telekommunikationsnetze

Moderne Telekommunikationsnetze sind IP-basiert und integrieren alle Dienste und Zugangstechniken. Dem liegen komplexe Systeme und Technologien zugrunde, aktuelle Stichworte in diesem Zusammenhang sind Voice und Multimedia over IP, das Session Initiation Protocol (SIP), das Konzept der Next Generation Networks (NGN), IMS (IP Multimedia Subsystem), Software Defined Networking (SDN) und Netzwerkvirtualisierung.



Für die Arbeit mit diesen Netzen stellt Ulrich Tricks (Frankfurt IAS) und Frank Webers (Fraunhofer Institut, Darmstadt) Buch, das im Mai 2015 in der 5. Auflage erschienen ist, das notwendige Fachwissen bereit und gibt Impulse zur Gestaltung und Optimierung moderner Telekommunikationsinfrastrukturen. Es vermittelt fundiertes theoretisches und praktisches Wissen und zeigt so Wege in die Zukunft der Telekommunikation auf.

Anwendungsnah, umfassend und verständlich richtet sich die Veröffentlichung an Mitarbeiter von Rechnernetzbetreibern und Telekommunikationsherstellern sowie Studierende der Informatik und Elektrotechnik und gibt eine fundierte Einführung in SIP und Telekommunikationsnetze. Die Autoren befassen sich mit Funktionsweise, Techniken, Protokollen, mit Protokollfunktionen, Netzelementen, Routing und Sicherheit von SIP und SDP und der sogenannten Quality of Service von Multimedia over IP. Auch die Web Real-Time Communication zwischen Browsern (WebRTC), moderne Telekommunikationsnetze inklusive Mobilfunknetzen der vierten und fünften Generation und das Internet der Dinge nehmen sie unter die Lupe.

CAZ

**Ulrich Trick, Frank Weber: SIP und Telekommunikationsnetze. Next Generation Networks und Multimedia over IP – konkret**

München: De Gruyter Oldenbourg, 2015, 700 Seiten, 59,95 €, ISBN: 978-3-486-77853-3

## Top-Platzierung für Wirtschaftsstudium der Frankfurt UAS

Die Frankfurt UAS ist die beste hessische Hochschule für angewandte Wissenschaften. Das ist das Ergebnis des aktuellen „Hochschulranking 2015“ des Wirtschaftsmagazins „WirtschaftsWoche“, bei dem die Studiengänge mit Wirtschaftsschwerpunkten der Frankfurt UAS unter die Top-Ten der deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften gewählt wurden. Für das auf wirtschaftsnahe Fächer fokussierte Ranking befragte die Beratungsgesellschaft Universum deutschlandweit 540 Personalverantwortliche dazu, welche Hochschule die Studierenden für ihre Bedürfnisse am besten ausbilde. Auf Platz 4 unter allen deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften schaffte es das Wirtschaftsingenieurwesen mit 9,2 Prozent der Stimmen, Betriebswirtschaft landete auf Platz 6 und Informatik auf Platz 7.

Für die Personalchefs ist es besonders wichtig, dass sich die Hochschul-Absolvent(inn)en schnell in die Arbeitswelt integrieren und flexibel mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen umgehen können. „Als Hochschule für angewandte Wissenschaften stehen wir für eine praxisnahe Vermittlung von Wissen. Die Fokussierung des Rankings auf den Praxisbezug bestätigt unsere Ausrichtung in der Lehre“, freute sich Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell, Vizepräsidentin für Studium und Lehre.

CAZ

## Dr. jur. Dietmar Anders wird Honorarprofessor am Fb 3: Wirtschaft und Recht

Anders, der Unternehmens- und Finanzmarkt-kommunikation im Bachelorstudien-gang Wirtschaftsrecht und im Masterstudien-gang Verhandeln und Gestalten von Verträgen lehrt, ist bereits seit 14 Jahren Lehrbeauftragter an der Frankfurt UAS.

„Ihn qualifiziert vor allem eine besondere Verbindung aus rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Themen, die in herausragender Weise geeignet ist, das Profil des Fachbereichs Wirtschaft und Recht zu schärfen“, betont Fb-3-Dekan Prof. Dr. Swen Schneider.

Der zugelassene Rechtsanwalt absolvierte seine Ausbildung in Bielefeld, Würzburg, München, London und Chicago, war viele Jahre als Partner in renommierten internationalen Anwaltskanzleien tätig und ist heute in der Rechtsabteilung der Commerzbank AG als Bereichsleiter beschäftigt. Zu Anders' Arbeitsschwerpunkten gehören Rechtsfragen in Handel und Vertrieb von Wertpapieren und OTC-Produkten, das Investmentrecht sowie börsenorganisatorische, regulatorische und sonstige kapitalmarktrechtliche Fragen. Ferner betreut er Rechtsstreitigkeiten der Bank über Investmentbanking-Produkte und produktübergreifend ausgewählte internationale Gerichts- und Schiedsverfahren. Mit wirtschaftsrechtlichen Themen setzt sich Anders zudem in Fachveröffentlichungen und Vorträgen auseinander, zuletzt als Mitherausgeber und Autor des erstmals erschienenen wissenschaftlichen Kommentars zum neuen Kapitalanlagegesetzbuch.



## Solidarität mit Flüchtlingen

### Kultur auf dem Campus im Wintersemester

**Das Kulturprogramm „Campus+“ der Frankfurt UAS lädt im Wintersemester die Stadtschreiberin von Bergen ein, zeigt Filme zu globalen und gesellschaftlichen Problemen und kümmert sich um Flüchtlinge.\***

Mehr als 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, 800.000 Flüchtlinge oder mehr werden in diesem Jahr nach Deutschland kommen. Den Blick vom Elend und der Not dieser Menschen abzuwenden, sich gar wegzuducken, ist undenkbar für die Frankfurt UAS, eine Hochschule, die für Internationalität und Diversität steht. Nahezu 13.000 Studierende mit 100 verschiedenen Nationalitäten studieren hier.

Wie in der gesamten Bevölkerung wurde auch an der Frankfurt UAS gefragt: Wie können wir unser Potenzial und unsere vielfälti-

gen Möglichkeiten nutzen, um Flüchtlingen zu helfen? An Ideen mangelte es nicht. Um sie zu bündeln und praktisch umzusetzen, hat sich im September die Initiative „ZuMUTung“ gegründet, die fachübergreifend daran arbeitet, in welcher Form sich die Frankfurt UAS und ihre Angehörigen engagieren können. Das Kulturprogramm „Campus+“ ist Teil der Initiative, sammelt und koordiniert – bis auf weiteres – die einzelnen Vorschläge und Aktivitäten.

Auch im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen an der Frankfurt UAS spielt die Flüchtlingsthematik eine tragende Rolle: Die Evangelische Studierendengemeinde und die Katholische Hochschulgemeinde zeigen vom 2. bis 19. Dezember in Kooperation mit „Campus+“ die PRO-ASYL-Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“. Für die Zeit der Ausstel-



© Foto: Sven Zimmermann/daniel-studio

Kultur an der Hochschule: Immer wieder finden künstlerische Veranstaltungen mit Theater, Tanz, Literatur und Gesang im Rahmen des Programms von „Campus+“ statt.

\* Alle Veranstaltungen von „Campus+“ finden Sie auch in den Terminen auf S. 34.

lung ist ein Rahmenprogramm geplant, über dessen Inhalte auf der „Campus+“-Webseite informiert wird. Darüber hinaus wird es im Sommersemester 2016 einen Hochschultag geben, der sich dem Thema „Welcome to Frankfurt University of Applied Sciences“ widmen wird und Ergebnisse der Hilfsangebote an Flüchtlinge vorstellt.

Im Rahmen der Literaturreihe „Leseprobe“ wird jährlich der/die neue „Stadtschreiber/-in von Bergen“ vorgestellt. Der Stadtschreiber-Preis ist einer der renommiertesten deutschen Literaturpreise. Seit mehr als 40 Jahre wird er vergeben, und die Liste der Preisträger/-innen liest sich wie ein Auszug aus dem Who is Who der deutschen Gegen-

wartsliteratur. Die Stadtschreiberin 2015/16 ist Ruth Schweikert, eine „Meisterin der Satzrhythmen“. Sie wird im Dezember in der Bibliothek aus ihrem Werk vorlesen.

Die Reihe „Doc Films for Social Change“, Dokumentarfilme zu globalen und gesellschaftlichen Problemen, setzt sich diesmal mit der Verschwendung von Nahrungsmitteln („Just eat it“) und dem (un)verantwortlichen Umgang mit unserer Umwelt („More than Honey“ und „Here to Stay“) auseinander. Das starke Interesse, das Studierende der Frankfurt UAS an der Filmreihe zeigen, spiegelt den Stellenwert, den sie der Auseinandersetzung mit der Globalisierung beimessen. Und die lebhaften Diskussionen nach jedem

Film bekräftigen dieses gesellschaftliche Engagement.

Auch die Musik hat ihren Platz im Kulturprogramm der Hochschule. Vor kurzem gegründet, ist die Big Band noch im Aufbau und sucht neue Mitglieder. Ende Oktober geben die Musiker eine Kostprobe ihres Könnens im Audimax.

Angelika Tümmler

#### Kontakt

Angelika Tümmler, Campus+, Telefon: (069) 1533-3801, tuemmler@abt-sb.fra-uas.de

## Fit durch den Winter

### Neues vom Hochschulsport

**Um die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter/-innen der Hochschule gesund und fit zu halten, bietet der Hochschulsport der Frankfurt UAS mehr als 35 verschiedene Sportarten an. Zum Wintersemester 2015/16 kommen einige neue hinzu.**

#### Hip-Hop – Feel the Baby Shoo Style

Erstmals im Programm des Hochschulsports ist dieser Tanzworkshop. Ganz gleich ob Anfänger/-in oder Profi – getanzt wird eine Mischung aus Hip-Hop, Locking, Popping, Breakdance und Dancehall. Kursleiterin ist die hochkarätige Be Shoo von der professionellen Tanztruppe Baby Shoo Entertainment, die schon als Vorgruppe von namhaften Künstlern wie NAS, Ryan Leslie oder Boyz II Men aufgetreten ist und diverse Workshops rund um die Hip-Hop-Kultur anbietet. Das Angebot ist kostenfrei; es ist keine Anmeldung nötig.

Ab 19.10. montags, 15-16.15 Uhr, Gebäude 2, 1. OG, Sporthalle

#### Zouk Brasil (Zouk Lambada)

Der brasilianische Tanz hat sich aus dem Lambada entwickelt. Durch Einflüsse des R'n'B sind die Bewegungen beim Zouk jedoch fließender und weicher. Teilnehmende sollte eine gewisse Sportlichkeit und Beweglichkeit mitbringen. Geleitet wird der Kurs von einem hochkarätigen Tanzlehrer, dem im Rhein-Main-Gebiet bekannten Chris DC. Das Angebot ist kostenfrei; es ist keine Anmeldung nötig.

Ab 22.10., donnerstags, 18-19.30 Uhr, Gebäude 9, Raum 110 (Aula „Bau“)

#### Zeitgenössischer Tanz

Kursleiterin Petra Lehr, Tänzerin, Choreografin und Pilates-Trainerin erarbeitet mit den Kursteilnehmer/-innen Elemente wie Anspannung, Entspannung, Impuls, Kontakt, Dynamik und Rhythmus und setzt diese in Beziehung zueinander.

Mit dem nötigen Handwerkszeug starten diese in variationsreiche Bewegungsabfolgen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ab 3.11., dienstags, 17.30-19 Uhr, Gebäude 9, Raum 110 (Aula „Bau“), 20 € für Studierende, 40 € für Nicht-Studierende

#### Pilates

Bei diesem Workshop für Anfänger/-innen und Fortgeschrittene lernen Teilnehmende diverse Übungen kennen. Pilates ist ein optimales Training gegen Rücken- und Kopfschmerzen, die durch Verspannungen hervorgerufen werden. Die natürliche Muskelbalance, die durch einseitige Beanspruchung und Belastung häufig aus dem Gleichgewicht



Traumhaftes Alpenpanorama: Vorbei an idyllisch gelegenen Seen und durch märchenhafte Wälder geht's bei der sechstägigen Fahrrad-Tour vom Bodensee zum Königssee, die der Hochschulsport im Herbst 2016 anbietet.

geraten ist, wird wieder ins Lot gebracht. Die Körperhaltung wird optimiert und Haltungsfelder korrigiert. Den Workshop leitet die zertifizierte Pilates-Trainerin Petra Lehr.

16.1.2016, 11-15 Uhr, Gebäude 2, 1. OG, Sporthalle, 10 € für Studierende, 20 € für Nicht-Studierende

#### Ski- und Snowboardcamp im Lechtal/Österreich

Das Winter-Highlight des Hochschulsports findet Mitte März im Ski-Eldorado Warth-Schröcken am Arlberg statt. 48 bestens präparierte Pisten aller Schwierigkeitsgrade mit 15 Skiliften und Sesselbahnen warten auf die Teilnehmenden. Unterkunft bietet

der traditionsreiche Gasthof „Zum Bären“ in Holzgau, umgeben von einer einzigartigen Bergkulisse. Der Gasthof verfügt über Mehrbettzimmer mit Dusche/WC, Sat-TV und zum großen Teil mit Balkon, Sauna, Billard und Tischfußball.

12.-19.3.2016, 525 € für Studierende, 605 € für Nichtstudierende (inkl. 7 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet, 6x Brötchen/Brot für die Piste, 7x 3-Gang-Abendessen, Hin- und Rückfahrt im Reisebus, 6-Tage-Skipass, täglicher Bustransfer ins Skigebiet, Après-Ski-Programm und Reiseleitung), Vortreffen: 2.3.2016, 18 Uhr, Gebäude 2, Raum 117, Anmeldung: ab sofort in den Sportbüros

### Fahrrad-Tour vom Bodensee zum Königssee

Für alle sportlichen Abenteurer/-innen bietet der Hochschulsport im September 2016 etwas ganz Besonderes an: eine 6-Tagestour im Alpenvorland auf dem Bodensee-Königssee-Radweg von Lindau nach Berchtesgaden. Die etwa 430 km lange Route verläuft vorwiegend auf völlig verkehrsarmen, asphaltierten Land- und Forststraßen in ständigem Wechsel von leichten und starken Steigungs- und Gefällstrecken mit insgesamt 3.000 bis 4.000 Höhenmetern. Die Tagesetappen liegen zwischen bei 70 bis 110 km; pro Tag gibt es 500 bis 900 Höhenmeter zu erklimmen.

12.-17.9.2016, ca. 380 € (inkl. Hin- und Rückfahrt mit der Bahn, 5x Übernachtung mit Frühstück), Voraussetzungen: voll funktionsfähiges Trekkingrad oder Mountainbike (mindestens 15 Gänge), gute Kondition, Reisegeschwindigkeit ca. 20 km/h, Radguide: Mathias Schmidt-Hansberg, Teilnehmerzahl: mind. 4, max. 7 Personen, Voranmeldung: ab sofort (bis spätestens Mai 2016) in den Sportbüros

Mathias Schmidt-Hansberg

#### Kontakt

Sportbüro, Gebäude 2, Raum 140/141, Telefon: (069) 1533-2694 oder -2695, E-Mail: hochschulsport@fra-uas.de

## Auf Rasen und Sand erfolgreich

Fußballmannschaft der Frankfurt UAS wird Beachsoccermeister und überzeugt bei Hochschulmeisterschaft

**Erstmals seit Bestehen der Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) Fußball trat das Team der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) an – und sorgte für Furore. Auch bei der 1. HFV-Beachsoccermeisterschaft war die Mannschaft vertreten und sicherte sich den ersten Platz.**

Die deutschen Universitätsmeisterschaften begannen für die Spieler der Frankfurt UAS – Mark Lüdtkke, Zino Zampach, Cem Bektas, Mourat Özbeck, Haris Sejdovic, Reshad Hosein, Dane Krekovic, Pascal Fischer, Mourad Tugay Caliskan, Benjamin Sabic, Pedram Ghazanfari und Jérôme Hilper – mit einem Derby gegen die Goethe-Universität Frankfurt. Das umkämpfte Match konnten sie mit 1:0 für sich entscheiden und hatten auch bei den beiden anderen Vorrundenspielen das glücklichere Füßchen. Sowohl Mainz (2:1) als auch Saarbrücken (3:2) mussten sich gegen die Frankfurter geschlagen geben, wodurch sich diese als Gruppenerster für die



*Dribbeln, passen, schießen: Auch auf Sand konnten Dane Krekovic, Haris Sejdovic, Mark Lüdtkke, Cem Bektas und Jérôme Hilper, die in der Hochschulmannschaft der Frankfurt UAS spielen, überzeugen.*

Zwischenrunde qualifizierten. Die Überraschung war perfekt, immerhin hatte niemand mit einem erfolgreichen Abschneiden der Neueinsteiger gerechnet.

Wie in der Gruppenphase startete das Team auch in den folgenden Partien erfolgreich und hatte mit zwei Siegen aus den ersten beiden Spielen – 2:0 gegen Augsburg und gegen Karlsruhe – ideale Voraussetzungen, um das ersehnte Ticket für die Finalrunde zu lösen. Im letzten Spiel brauchte Gegner Darmstadt einen Sieg, während die Frankfurter Jungs mit einem Unentschieden den Einzug perfekt machen konnten. In einem hitzigen Spiel setzte sich letztlich Darmstadt glücklich mit 0:1 durch. Damit platzte der Traum vom Finaleinzug. Die Enttäuschung der Frankfurter Spieler war groß, sie wichen jedoch schnell der Erkenntnis, dass man durchaus beim Turnier der „großen“ Hochschulen mitmischen kann.

Auch bei der 1. Hessischen Beachsoccermeisterschaft Ende Juni im Naturbad Siegbach im Kreis Dillenburg war fußballerisches Können gefragt – dieses Mal allerdings auf sandigem Untergrund. Da drei Spieler kurzfristig absagten, musste die Mannschaft das Turnier ohne Auswechselspieler bestreiten. Doch weder die personell enge Besetzung noch die Tatsache, dass das Team noch nie in dieser Konstellation angetreten war und keinerlei Erfahrungen im Beachsoccer aufweisen konnte, gingen die Frankfurter am Ende des Tages nach sechs Spielen ungeschlagen als Sieger vom Platz.

Am 2. Juli 2016 steht die Titelverteidigung des Beachsoccermeistertitels an, und auch an den Deutschen Hochschulmeisterschaften 2016 wird die Frankfurt UAS wieder teilnehmen.

Jérôme Hilper

### Spieler gesucht!

Du studierst an der Frankfurt UAS, willst Teil der Fußballmannschaft werden und die Hochschule als Kicker vertreten? Dann melde dich im Sportbüro bei Jérôme Hilper, Gebäude 2, Raum 140, Telefon: (069) 1533-2695, E-Mail: jhilper@abt-sb.fra-uas.de

## Sportlich spitze

Frankfurter Studierende gewinnen Gold im Badminton-Doppel

**158 Spielerinnen und Spieler von 48 deutschen Universitäten und Hochschulen traten Anfang Juni zum Kampf um den Titel „Deutscher Hochschulmeister Badminton 2015“ an. Auch Studierende der Frankfurt UAS nahmen an den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) Badminton in Aachen teil – und holten Gold!**

Für die Frankfurt UAS ging erneut Nils Rotter an den Start, der sich bereits 2014 in Tübingen im Herrendoppel die Bronzemedaille erspielte. Sein Doppelpartner war Peter Lang von der Goethe-Universität Frankfurt. Während drei aufregender Spieltage mit zahlreichen Sportler/-innen aus der 1. und 2. Bundesliga waren Wettkämpfe auf Spitzenniveau garantiert, bei denen Rotter und Lang ihr Können unter Beweis stellen konnten.



Oben auf: Den Spitzenplatz auf dem Podest haben sich Nils Rotter von der Frankfurt UAS (r.) und Peter Lang (l.) von der Frankfurter Goethe-Universität bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften Badminton erkämpft.

Am vierten Spieltag wurde es noch einmal richtig spannend, als die DHM auf den Sportanlagen des Hochschulsportzentrums der RWTH Aachen in einem Herzschlagfinale gipfelte und es in der Sporthalle auf den Zuschauerrängen mucksmäuschenstill wurde. Rotter und Lang setzten sich im Halbfinale in drei Sätzen mit 18:21, 23:21 und 21:15 durch. Im Finale schließlich erkämpften sich die beiden Frankfurter mit 21:18, 18:21 und 21:15 erstmalig die Goldmedaille und sicherten sich hiermit den begehrten Titel „Deutscher Hochschulmeister Badminton-Doppel 2015“.

Mathias Schmidt-Hansberg

## Entspannung auf See

Studierende nehmen teil am Segeltörn auf dem Ijssel- und Wattenmeer in Holland

**Eines der jährlichen Highlights des Hochschulsports ist der Segeltörn auf dem niederländischen Ijssel- und Wattenmeer. Seit mehr als 25 Jahren segeln Studierende und andere FH-Angehörige eine Woche im Sommer auf der „Catharina van Mijdrecht“, einem 26 Meter langen und knapp 100 Jahre alten Plattbodenschiff. In diesem Jahr nahmen 15 Studierende teil. Aller waren nach dem Abenteuer restlos begeistert und hegen den Wunsch, so schnell wie möglich wieder auf See zu kommen.**

### 29. Segeltörn in Holland

**5.-12. August 2016**

Kosten: 410 € für Studierende, 490 € für Nicht-Studierende (inkl. Bootsmiete mit 2 Skippern, 7 Übernachtungen an Bord, Vollverpflegung, Hin- und Rückfahrt in Fahrgemeinschaften, Hafen- und Schleusengeldern, Reiseleitung) Verbindliches Vortreffen: 27.7.16, 18 Uhr, Geb. 2, Raum 117  
Anmeldung und Informationen: Mathias Schmidt-Hansberg, Abteilung Hochschulsport, Gleimstr. 3, Gebäude 2, Raum 141, Telefon: (069) 15 33-26 94, E-Mail: msh@abt-sb.fra-uas.de www.frankfurt-university.de/hochschulsport.html

Umgeben von der endlosen Weite des Meeres heißt es für die Studierenden: Segel hissen, Anker setzen, Tauen aufkreisen, bereit machen zur Wende. Jeder hat seine Aufgabe. Der Lohn lässt nicht lange warten: Während zu Beginn der Reise bei allen noch Termindruck, Alltagsstress und ständige Erreichbarkeit dominieren, macht sich bereits nach wenigen Stunden auf See ein Gefühl von Entspannung und Freiheit breit. Die Tage werden allein durch den Rhythmus der Natur bestimmt: Tag und Nacht, die Gezeiten, der Wind. Langsam, jedoch stetig, setzt der Prozess der Entschleunigung ein. Smartphones und Tablets bleiben unbeachtet in einer Ecke des alten Segelschiffs liegen. Man spielt gemeinsam Gesellschaftsspiele, führt Gespräche, liest in einer ruhigen Ecke ein Buch oder genießt die frische Seeluft. In der Frühe sowie am Abend kümmert sich jeweils eine kleine Gruppe um die Verpflegung an Bord.

Die Route ist den Reisenden unbekannt. Jeden Tag wird ein neuer Hafen, eine neue Insel angesteuert, die es zu entdecken gilt. Halt gemacht wird für gemeinschaftliche Radtouren, Restaurantbesuche oder eine abendliche Tour durch die Inselkneipen, geführt vom holländischen Skipper. Die Studierenden erforschen menschenleere und verborgene Strände, staunen über seltene Schweinswale sowie Sandbänke, auf denen sich Hunderte von Seehunden tummeln und lassen sich vom nächtlichen Meeresleuchten



Gefährtin auf hoher See: Die Catharina van Mijdrecht ist ein 99 Jahre altes, restauriertes Plattbodenschiff von etwa 32 Metern Länge, das rund 70 Tonnen wiegt und über mehr als 200 Quadratmeter Segelfläche verfügt.

verzaubern. Fällt das Schiff trocken, spielen sie gemeinsam Fußball oder vertreten sich die Füße im Watt, beobachten emsige Wattwürmer, Krebse, kleine Quallen und finden zu guter Letzt sogar noch eine Flaschenpost.

An Deck lässt man gemeinsam den Abend ausklingen: In Schlafsäcke gehüllt beobachten die Segler den nächtlichen Sternschnuppenregen. So wird die Nacht auf hoher See zum unvergesslichen Erlebnis. Nach einer Woche voller kleinerer und größerer Abenteuer verlässt die „neue Crew“ ein wenig wehmütig das Schiff und verspricht, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Anastassja Spura & Jennifer Bentele

# Alles andere als Standard

Frankfurt UAS-Student Johannes Rosenberger fuhr mit beim längsten Radrennen der Welt

**Einmal quer durch Russland, entlang 9.195 Kilometer, über 49.300 Höhenmeter, durch 15 Etappen auf zwei Kontinenten, fünf Klima- und sieben Zeitzonen musste sich Johannes Rosenberger kämpfen. Zusammen mit einem Freund nahm der Maschinenbaustudent im Juli 2015 beim Red Bull Trans-Siberian Extreme von Moskau nach Wladiwostok teil und wurde Zweiter in der Duo-Wertung. Auch im Studium musste er sich manchmal durchbeißen, doch es hat sich gelohnt.**

283 Stunden, 41 Minuten und 51 Sekunden haben Johannes Rosenberger und sein Teamkollege Thomas John für die Strecke gebraucht, die so lang ist wie sechs Mal der Weg von Berlin nach Rom. Durch die Wildnis, den Ural, Sibirien und entlang am Baikalsee, bei Temperaturschwankungen von über 40 Grad. „Es war schon ziemlich anstrengend“, beschreibt Rosenberger, „aber durch die unermüdliche Arbeit unseres Supportteams hatten wir eine sorgenfreie Zeit und konnten uns voll und ganz auf das Rennen konzentrieren.“ Neben ihm gehörten mit Daniel Alvarez und Johannes Biertz zwei weitere FRA-UAS-Absolventen zum Team. Die beiden Helfer, die als Radtechniker zum Einsatz kamen, haben ebenfalls Maschinenbau am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften studiert.

Zwar war das einzige deutsche Team im Wettbewerb das jüngste und unerfahrenste im Bereich Langstreckenrennen, aber die



Immer gut gelaunt: „Das Radrennen war sehr anstrengend, aber es war ein ziemlich tolles Erlebnis“, so Rosenberger.

Kommunikation untereinander und das Zusammenspiel spielten sich schnell ein und klappten dann einwandfrei. So konnten die beiden Sportler eine Topleistung abliefern und behielten den ganzen Wettbewerb über ihre gute Laune, egal ob die Etappe eine Länge von 330 oder 1.400 Kilometern hatte.

„Wenn man 34 Stunden Rad gefahren ist, nachts und im Regen, dann ist man um jede mentale Pause froh.“ Bei aller Anstrengung ist der 28-Jährige froh, dass er bei dem Rennen gestartet ist. „So eine Chance bekommt man nur einmal im Leben, die muss man ergreifen.“ Er habe nicht nur ein gutes Gefühl dafür bekommen, wie groß die Erde ist, sondern auch wie alle im Team sehr viel über sich selbst gelernt.

Viel gelernt hat er auch an der Hochschule, wie er sagt. 2009 begann er ein Bachelorstudium im Studiengang Material- und Produktentwicklung. Da er unbedingt ins Ausland wollte, wechselte er in den Studiengang Maschinenbau mit spanisch-deutschem Doppelabschluss. Da die Inhalte beider Studiengänge in den ersten beiden Semestern identisch sind, wurde ihm alles anerkannt. Das dritte und vierte Semester verbrachte Rosenberger an der Partnerhochschule Universidad de Cádiz. Die Vorlesungen wurden komplett in spanischer Sprache gehalten. „Zum Glück arbeiten wir Maschinenbauer viel mit Zahlen. Ich konnte also folgen, obwohl mein Spanisch noch nicht perfekt war.“

Im Sommer 2014 schloss Rosenberger das Studium ab. „Es war eine gute Zeit, das Studium hat Spaß gemacht, aber es war nicht immer einfach.“ Der Doppelabschluss-Studiengang war neu, als Rosenberger startete. Da das Studium sehr zeitintensiv war, musste er seinen Sport, den Triathlon, eine Zeit lang aufgeben. „Da es den Studiengang so noch nicht gegeben hat und vieles neu war, musste man oft Sachen machen, die so vorher noch nicht gemacht, und Wege gehen, die so noch nicht gegangen worden waren.“ Heute sieht er das als großen Gewinn: „Für das Berufsleben war das eine



Partnerschaftliche Höchstleistungen: Johannes Rosenberger (l.) und Thomas John haben sich die 9.195 Kilometer lange Strecke des Rennens geteilt, alle ein bis zwei Stunden wurde abgeklatscht.

gute Erfahrung. Ich habe gelernt, abseits von normalen Standardlösungen zu denken.“

Diese Erfahrungen kann er seit drei Jahren als Werkstudent beim Automobilzulieferer Continental anwenden. Für das Unternehmen hat Rosenberger 2014 ein halbes Jahr in Mexiko gearbeitet, wo er seine Bachelorthesis zum Thema Widerstandsschweißen schrieb und sein Hochschul-Praxisprojekt absolvierte, bei dem es um die Optimierung der Prozesse einer Massenproduktion ging. „Ich konnte das im Studium Erlernte sehr oft anwenden“, betont er, „überall und andauernd. Es hat mir schon häufig im Arbeitsleben genutzt. Selbst wenn nicht immer alles eins zu eins anwendbar ist, dann kann man es doch relativ gut übertragen.“

Derzeit macht er seinen Maschinenbau-Master mit einer Spezialisierung im Bereich Präventive Biomechanik. Nach dem Red Bull Trans-Siberian Extreme will Rosenberger nun sportlich erstmal zurücktreten. Im nächsten Jahr will er zwar an einem oder zwei Ironman-Wettbewerben teilnehmen, aber „jetzt steht erstmal wieder mein Studium an erster Stelle“. Damit will er im Sommer 2016 fertig sein und sich dann auch voll ins Berufsleben stürzen. „Gern bei Continental, da habe ich mich immer wohlfühlt.“ Ob in Frankfurt oder woanders in der Welt, das weiß er noch nicht. Und auch auf den Bereich ist er nicht festgelegt. „Gerade arbeite ich in der Fertigungsplanung im Bereich Industrial Engineering. Aber ich kann mir auch andere Arbeitsfelder vorstellen und bin immer offen für Neues.“ Hauptsache, es ist alles andere als Standard.



# Die Frankfurter Nachbarschaft kennenlernen

FRA-UAS-Mitarbeiterin Esther Zeschky betreibt einen Videoblog aus dem Nordend

**Interessante Frankfurter zu zeigen, das ist die Intention von „Telefon Trottoir – Fernsehen aus dem Nordend“. Dahinter stehen die Dokumentarfilmer Malte Rauch und Esther Zeschky, die im Nordend lebt und arbeitet, nämlich als Fachbereichsreferentin für Digitale Medien in der Lehre am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit. Sie stellen auf ihrem Videoblog Menschen vor wie die Frauenrechtlerin und Migrationsexpertin Dr. Mariame Racine Sow, den Singer/Songwriter Boo Hoo oder vier Mädchen aus dem Kinderhaus der Nachbarschaftshilfe Bornheim e. V.**

„Es gibt viel mehr interessante Menschen, als wir überhaupt zeigen können“, erzählt Zeschky. Auf einer langen Liste haben sie und Rauch die Frankfurter vermerkt, die sie filmisch porträtieren möchten. Auch ein Professor und eine Professorin der Frankfurt UAS stehen darauf. „Es sind zum Teil Bekannte von uns, zum Teil begegnen sie uns im täglichen Leben oder wir hören von anderen über sie. Man muss nur offen sein, dann findet man viele tolle Leute.“ Seit etwa eineinhalb Jahren existiert der Blog, den die beiden Frankfurter mit Faible für den Dokumentarfilm betreiben. Sie wollen Menschen, die nicht bekannt sind, in den Vordergrund rücken und zeigen, dass jeder Einzelne etwas Interessantes hat, das es wert ist, gezeigt zu werden.

Was Zeschky besonders an ihrem Blog gefällt, ist die Möglichkeiten, die er eröffnet: „Wir kommen dadurch mit Menschen in Kontakt, die wir sonst wahrscheinlich nie getroffen und sehen Orte, die wir sonst nicht kennengelernt hätten, etwa das Innere des Kiosk ‚Gudes‘ am Matthias-Beltz-Platz oder das Büro des Verwalters der jüdischen Friedhöfe in Frankfurt.“

Hauptsächlich sind es Menschen aus dem Nordend, die die beiden in ihren Videos zeigen. „Das liegt daran, dass wir beide hier wohnen und viele Menschen kennen“, erläutert die Filmemacherin. Sie lebt seit 20 Jahren in dem Stadtteil, der ihr schon immer gefallen hat und in dem auch die meisten ihrer Freunde leben. „Es ist toll hier, denn man geht vor die Tür und trifft immer jemanden, den man kennt. Es ist fast ein bisschen dörflich, und es gibt alles, was man braucht.“ Was ihr nicht gefällt



© Foto: Mariame Racine

Stellen interessante Frankfurter vor: Esther Zeschky und Malte Rauch betreiben den Videoblog „Telefon Trottoir“.

ist die Veränderung, die sich gerade im Stadtteil bemerkbar macht, die Gentrifizierung, die zugebauten Grünflächen, der überschwemmte Friedberger Markt. Die 51-Jährige, die Film- und Medienwissenschaften studiert hat, arbeitete vor ihrer Tätigkeit an der Frankfurt UAS einige Jahre als freiberufliche Produktionsmitarbeiterin für Dokumentarfilmer, unter anderem auch für Malte Rauch. Seit acht Jahren arbeitet Zeschky nun am Fb 4. „Die Arbeit an der Hochschule ist spannend und vielfältig und macht mir sehr viel Spaß; ich möchte sie nicht missen, doch manchmal fehlt mir das Filmemachen auch ein bisschen.“ Vielleicht macht sie auch deshalb „Telefon Trottoir“, um ein wenig der alten Leidenschaft frönen zu können.

Der Name des Blogs ist ein Begriff aus den Französisch-sprechenden und diktatorisch regierten Ländern Afrikas. Er bezeichnet eine Art Flurfunk, eben das, was man sich fernab der Zensur auf der Straße erzählt. „Auch unsere Gespräche sind inoffizieller Natur und keine durchgetakteten und zensierten Interviews. Es ist schön, wenn die Interviews spontan und authentisch sind“, so Zeschky. Was beide an ihrem Videoblog schätzen, ist genau diese Freiheit. „Es ist schwer, unter den üblichen Bedingungen

fürs Fernsehen Filme zu machen, an Geld und Sendeplätze ranzukommen. Da muss immer etwas Bombastisches oder Neues passieren.“ Mit dem Internet ist das einfacher geworden. Es braucht nichts Spektakuläres. Es genügt, wenn interessante Menschen interessante Dinge sagen. So kam den beiden Filmemachern die Idee zum Blog.

„Interessant sollten die Interviewpartner sein, und etwas machen, das wir spannend finden. Aber das muss keine besondere Leistung sein.“ Dass dieses Auswahlkriterium sehr subjektiv ist, weiß Zeschky, aber gerade darin liegt der Zauber. „Es ist wirklich eigenartig, wie unterschiedlich das Feedback ist, das wir von Freunden und Bekannten auf die einzelnen Videos bekommen. Jedes spricht eine andere Gruppe an.“ Pro Video bekommen sie ein paar Hundert Klicks, am besten läuft der Beitrag über den Kiosk ‚Gudes‘, der über 1.000 Klicks hat. „Das ist natürlich meilenweit entfernt von den Reichweiten auf YouTube, aber das ist auch nicht unser Ziel.“

[www.telefon-trottoir.de](http://www.telefon-trottoir.de)

# Wissen zu bewahren stärkt Unternehmen

Wirtschaftsrechtlerin Nicole Steinmann mit Absolventenpreis des Fördervereins ausgezeichnet

**Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit beschäftigte sich Nicole Steinmann mit der essenziellen Bedeutung der Ressource Wissen. Dabei zeigte sie Möglichkeiten auf, Wissen langfristig in Unternehmen und Institutionen zu bewahren und so dem Demografischen Wandel zu trotzen. Die Absolventin des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsrecht an der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) wurde Ende Juni für diese Arbeit, ihre guten Studienleistungen insgesamt und im Besonderen für ihr Engagement im International Office der Hochschule mit dem Absolventenpreis des Fördervereins der Hochschule ausgezeichnet.**

Bedingt durch Fachkräftemangel, häufige Mitarbeiterwechsel, Generationenkonflikte sowie den Demografischen Wandel wird die Bewahrung der Ressource Wissen zunehmend zu einer Herausforderung und einer Frage der Konkurrenzfähigkeit für Unternehmen. Wissensverluste drohen, weil immer mehr ältere Arbeitnehmer die Unternehmen verlassen und weniger jüngere Arbeitnehmer die Lücken auffüllen. „Um dem vorzubeugen, muss sowohl Wissen zwischen Wissensträgern transferiert werden als auch eine Bindung zwischen einem Unternehmen und seinen Wissensträgern aufgebaut werden“, so Steinmann, deren Abschlussarbeit den Titel „Managen des Wissensverlustes in Unternehmen unter Berücksichtigung des Demografischen Wandels“ trägt.

Ob und in welchem Maße Mitarbeiter/-innen bereit sind, ihr Wissen weiterzugeben und damit langfristig nutzbar zu machen, hängt mit Faktoren wie der Motivation, dem Arbeitsumfeld und Arbeitsklima zusammen. Finanzielle Anreize können sich hier zusätzlich positiv auf die Bereitschaft auswirken, aber auch Angebote, die Gesundheit und Wohlbefinden erhalten oder steigern. „Hilfreich kann es auch sein, sogenannte

„Silver Worker“ – also (reaktivierte) Mitarbeiter/-innen im Ruhestand – weiterhin einzubinden. Eine Selbstverständlichkeit sollte es sein, bewahrungswürdiges Wissen durch strukturierte Ablagen und elektronische Datenträger zu sichern.“ Letztlich betrieben alle Unternehmen „instinktiv und unbewusst“ Wissensmanagement in unterschiedlichen Durchdringungsgraden. In Zukunft aber gelte es, entsprechende Maßnahmen und Abläufe zu institutionalisieren, da ansonsten Wissensverluste drohen, die den Unternehmenserfolg gefährden. Die Abschlussarbeit wurde mit der Note gut (1,7) bewertet, ihr Studium beendete Steinmann mit der Gesamtnote gut (2,0).

Im Rahmen ihrer Tätigkeit für das International Office betreute die 25-Jährige „Incoming Students“ und stand als Ansprechpartnerin für Austauschstudierende von Partnerhochschulen bereits vor deren Einreise als Kontaktperson bereit. Sie gestaltete den Einstieg der Studierenden aus dem Ausland in Frankfurt so angenehm wie möglich und unterstützte sie in allen Belangen, bei denen administrative Hilfe nötig war, etwa bei Behördengängen. Ihr Wissen aus dem Studium zu Themen wie Sozialversicherungsrecht und Englisch für Wirtschaftsjuristen konnte sie sehr gut in das Engagement einbringen.



*Für eine internationale Frankfurt UAS: „Nicole Steinmann hat mit ihrem Engagement im International Office einen wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung und zur Willkommenskultur an der Hochschule geleistet. Das war einer der Hauptgründe für den Förderverein, sie auszuzeichnen“, erklärt Fördervereins-Mitglied Susanne Glück (IQB GmbH), die den Preis im Rahmen der Absolventenfeier des Fb 3: Wirtschaft und Recht überreichte.*

Der Förderverein der Hochschule zeichnet mit dem Absolventenpreis, der mit 500 Euro Preisgeld und einer einjährigen kostenfreien Mitgliedschaft im Förderverein dotiert ist, gute bis sehr gute Abschlussnoten aus und honoriert soziales oder kulturelles Engagement innerhalb der Hochschule und/oder aktive Beteiligung der Preisträger/-innen in Gremien der Frankfurt UAS. Der Absolventenpreis kann einmal pro Fachbereich und Semester vergeben werden.

Sarah Blaß

## Kontakt

**Prof. Dr. Christiana Nicolai, Fb 3: Wirtschaft und Recht,**  
Telefon: (069) 1533-2795, E-Mail: nicolai@fb3.fra-uas.de;  
**Prof. Dr. Regine Graml, Telefon: (069) 1533-2918, E-Mail:**  
graml@fb3.fra-uas.de

# Studierbarkeit deutlich verbessern

Interner Förderpreis für eLearning geht an Prof. Dr.-Ing. Josef Becker

**Die Förderung von Blended-Learning-Angeboten und die Sicherstellung der didaktischen und technischen Voraussetzungen für eine zeit- und ortsungebundene Lehre sind erklärtes Ziel der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS). Um Anreize**

**zu Entwicklung und Ausbau derartiger Angebote zu setzen, vergibt die Hochschule seit 2013 einen mit 5.000 Euro dotierten Förderpreis, den in diesem Jahr Prof. Dr.-Ing. Josef Becker vom Fb1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik erhielt.**

Gefördert wird die Konzeption und Erstellung eines Onlinekurses zum Thema „Öffentlicher Personennahverkehr“ (ÖPNV). Da dieses Thema Gegenstand einer Reihe von Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Studiengänge des Fachbereichs ist, zielt das Konzept auf

eine flexible und modulare Nutzbarkeit des Onlineangebots. „Der Nutzen ist offenkundig: Die Studierenden finden darin alle Informationen zum Thema gebündelt und müssen sie sich nicht mühsam aus mehreren Moodle-Kursen zusammensuchen“, schildert der Professor für Schienenverkehrswesen und öffentlichen Verkehr. Der jederzeit online abrufbare Kurs soll die Studierenden sowohl innerhalb der Module wie auch beim Selbststudium und der Vor- und Nachbereitung von Präsenzphasen unterstützen. Zudem hilft er, aktuelle zeitliche und räumliche Engpässe der Lehrorganisation abzufedern.

„Ich habe mich sehr über den Preis gefreut, weil ich schon einige Zeit darüber nachdenke, wie ich das Themenfeld Öffentlicher Personennahverkehr so aufbereiten und darstellen kann, dass sich meine Studierenden präsenzunabhängig auf die Klausur vorbereiten können. Mit dem Onlinekurs können wir an dieser Stelle die Studierbarkeit deutlich verbessern“, so Becker. Zu diesem Zweck erstellt er sogenannte Screencasts, bei denen Lehrfolien gezeigt und von ihm kommentiert werden. „Die Jury hat Herrn Beckers Einreichung ausgewählt, weil sie die Ausschreibungskriterien in der Zusammenschau am stärksten berücksichtigte. Aber alle Projektanträge, die auf die interne Ausschreibung eingegangen sind, wurden ausdrücklich gewürdigt und dokumentieren auch in diesem Jahr wieder ein beeindruckendes Spektrum an kreativen Ideen“, so Kirsten Lauer, Leiterin der Koordinations- und Beratungsstelle Mediengestütztes Lernen und Lehren, der zentralen Anlaufstelle rund um das Thema eLearning an der Frankfurt UAS.

Offen ist noch, ob Becker auch den Service der Vorlesungsaufzeichnungen für Studium und Lehre in Anspruch nehmen wird. Um den Studierenden den Zugang zu Inhalten klassischer Vorlesungen für die Vor- oder Nachbereitung zu ermöglichen, werden diese vollständig aufgenommen und online zur Verfügung gestellt. Sie können die Aufnahmen jederzeit abrufen und so auch bei beruflicher, familiärer oder krankheitsbedingter Abwesenheit nacharbeiten und bei sprachlichen oder inhaltlichen Verständnisproblemen beliebige Passagen des Vortrags gezielt ansteuern und mehrfach wiederholen. Interessierten Lehrenden wird ein geschulter studentischer Tutor zur Seite gestellt, der ihnen alle Aufwände abnimmt und sie im gesamten Prozess der Erstellung von Vorlesungsmitschnitten unterstützt und begleitet. Das zentrale Serviceangebot, das alle Lehrenden der Frankfurt



*Investition in die Lehre: Die 5.000 Euro Preisgeld des internen Förderpreises für eLearning nutzt Prof. Dr.-Ing. Josef Becker vom Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik für die Erstellung eines Onlinekurses für seine Studierenden.*

UAS in Anspruch nehmen können, umfasst die Live-Aufzeichnung des Vortrags per Videokamera, die Live-Aufzeichnung von Beamerpräsentationen oder die vorproduzierte Studio-Aufzeichnung von Vorträgen oder Tutorials.

Im Rahmen seines Projekts plant Becker auch, das Weiterbildungsangebot der Hochschule zum eLearning zu nutzen. „Der Förderpreis gibt mir hier Anreiz und Gelegenheit, mich intensiver mit diesem Thema auseinanderzusetzen.“ Auch das Schulungsprogramm der Koordinations- und Beratungsstelle Medien-gestütztes Lernen und Lehre steht allen Lehrenden der Frankfurt UAS offen. Hier wird ihnen in zweistündigen Workshops nähergebracht, wie sie eLearning-Angebote in die Lehre integrieren können, die Lernplattform Moodle verwenden oder kurze Videotutorials produzieren können. Bei den 45-minütigen eShorties, die auf Wunsch auch als Online-Live-Meeting per Videokonferenz durchgeführt werden, erfahren die Lehrenden unter anderem, was ein „Flipped Classroom“ oder „Inverted Classroom“ ist, wofür man Moodle Foren einsetzen kann oder welchen Nutzen das Moodle Aufgabenmodul hat.

CAZ

#### Kontakt

**Prof. Dr. Josef Becker, Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, Telefon: (069) 1533-3629, E-Mail: josef.becker@fb1.fra-uas.de**

**Kirsten Lauer, Koordinations- und Beratungsstelle Medien-gestütztes Lernen und Lehren, Telefon: (069) 1533-2776, E-Mail: lauer@elearning.fra-uas.de**

**[www.frankfurt-university.de/elearning](http://www.frankfurt-university.de/elearning), Informationen zum Förderpreis: [www.frankfurt-university.de/el-ausschreibung](http://www.frankfurt-university.de/el-ausschreibung)**

## Neu berufen

### Prof. Dr. Barış Sertkaya Professor für Angewandte Algorithmen und Mathematik

Seit dem Wintersemester 2015/16 lehrt Prof. Dr. Barış Sertkaya am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften als Professor für das Fachgebiet angewandte Algorithmen und Mathematik. „Ich



habe den Ruf an die Frankfurt UAS angenommen, weil Lehre und Forschung mir sehr viel Spaß machen. Dazu hat das Fachgebiet der Stelle sehr gut zu meinen Interessen gepasst, und ich finde die Vielfalt an der Hochschule großartig“, äußert sich Sertkaya zu seiner Motivation.

Der 36-Jährige studierte Informatik in Ankara, promovierte an der TU Dresden am Institut für Theoretische Informatik und arbeitete dort anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter. In seiner Promotion entwickelte er eine Methode zur interaktiven Wissensakquise, die Domänenexperten dabei hilft, ihre Wissensbasis möglichst effizient mit neuem Wissen aus der Anwendungsdomäne zu bereichern. Vor seinem Ruf an die Frankfurt UAS war Sertkaya in der Forschungsabteilung der SAP AG in Dresden tätig. Dort beschäftigte er sich mit semantischen Technologien und dem Internet der Dinge, das davon ausgeht, dass der (Personal-)Computer als Gerät verschwindet und zunehmend durch smarte Geräte ersetzt wird. Seine Aufgabenfelder waren hier die angewandte Forschung, Projektakquisition und Produktentwicklung.

Sertkayas Forschungsinteresse liegt im Bereich der Künstlichen Intelligenz, insbesondere der Wissensrepräsentation, dem logischen Schließen und der interaktiven Wissensakquise. Der Professor befasst sich sowohl mit den theoretischen Grundlagen dieser Fachgebiete, zum Beispiel Algorithmen und Komplexitätsproblemen, als auch mit ihren praktischen Anwendungen, etwa im Semantic Web, einer Erweiterung des Web, das Daten zwischen Rechnern einfacher austauschbar und für sie einfacher verwertbar macht, und Ontologien, die genutzt werden, um Wissen in digitalisierter und formaler Form zwischen Anwendungsprogrammen und Diensten auszutauschen.

CAZ

## Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Juni

Patrick Oberdörfer  
Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

Dietmar Michels  
Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Stephanie Braukmann  
Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen

### Juli

Claus Bender, Carlo Faulhaber  
beide Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Dmitri Vronski  
Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

Lukas Best  
Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Jannika Albrecht  
Studierendenberatung

Werner Steinbach  
Studierendenbetreuung

### August

Karima El Bakkal, Novak Kostic  
beide Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Samson Abraha, Milfat Mendoughe  
beide Fb 3: Wirtschaft und Recht

Arailym Erkebaeva, Stefan Förster, Susanne Elisabeth Smeaton  
alle Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Jörg Thaddey  
Campusbau und Technik

Jakob Vincent Bach, Tobias Gamer  
beide Datenverarbeitung und Bibliothek

Ute Astrid Kandetzi  
Forschung, Weiterbildung, Transfer

Karla Hannig, Anna-Maria Sancillo  
beide International Office

Marco Mayer  
Projekt „MainCareer“

Kristina Seum  
Studierendenbetreuung

**Allen neuen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Willkommen!**

## Termine

12. Oktober bis 13. Dezember 2015

### 16.10., 17 Uhr

Konzert  
**Big Band**  
Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm  
Ort: Gebäude 4, Audimax  
Musikbegeisterte Professoren, Mitarbeiter/-innen und Studierende aus allen Fachbereichen haben die erste Big Band der Frankfurt UAS gegründet. Bei offiziellen Anlässen der Hochschule wollen sie zukünftig das musikalische Rahmenprogramm mitgestalten und schwungvolle Akzente setzen.

### 19.10., 17.30-19.30 Uhr

Vortrag  
**Vernetzter, strukturierter, kreativer – Clouddienste für kollaboratives Arbeiten im Team**  
Referentin: Julia Bergmann, freie Trainerin für Informationskompetenz  
Reihe: Inforum  
Veranstalter: Hochschulbibliothek  
Ort: Gebäude 3, Raum 419  
Cloudbasierte Dienste bieten Netzwerken und Teams zunehmend bessere Möglichkeiten der strukturierten, aber auch kreativen Zusammenarbeit. Welche Dienste sich hier besonders etabliert haben und welche Aufgaben mit welchen Diensten am besten gemeistert werden können, beantwortet Julia Bergmann, die als „Webworkerin“ seit zehn Jahren in Netzwerken arbeitet.



© Foto: Rainer Sturm, pixelio.de

Anmeldung wird erbeten über:  
inforum@bibl.fra-uas.de

### 21.10., 13.30 Uhr

Event  
**Herbstspaziergang**  
Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm  
Ort: Treffpunkt auf dem Campus vor Gebäude 1  
In diesem Herbst führt der Spaziergang in den Günthersburgpark. Wo die Burg geblieben ist, wer Herr Günther war, wer den Park

anlegen ließ und wer ihn angelegt hat – das und mehr wird Stadtführer Christian Setzpfandt anekdotenreich erzählen.

### 22.10., 18-19.30 Uhr

Vortrag + Podiumsdiskussion  
**Neue Erkenntnisse: Alte Zukunft – Zukunft des Alters**  
Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten  
Ort: Gebäude 4  
Anlässlich der deutschen Seniorentage 2015

veranstaltet die Frankfurt UAS diese Vortragsreihe für ältere Mitbürger(innen), die mit dieser Veranstaltung eröffnet wird. Referent(innen) aus allen Fachbereichen geben Einblick in Forschung und Lehre – rund um die Themen Alter, Pflege, Gesundheit, Wohnen, Technik, Logistik und Mobilität. Bei der Eröffnung findet zudem eine Podiumsdiskussion statt. Anmeldung erbeten unter [www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

### 26.10., 18 Uhr

Film

#### Just eat it – A Food Waste Movie

Reihe: Doc Films for Social Change – Dokumentarfilme zu globalen gesellschaftlichen Problemen

Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm

Ort: Gebäude 2, UG, Theater

Der mehrfach preisgekrönte Film von Jenny Rustemeyer und Grant Baldwin zeigt in befremdlichen bis schockierenden Bildern die Verschwendung von Nahrungsmitteln, von der Vernichtung schon auf dem Feld über die Selektion durch den Handel bis hinein in den eigenen Kühlschrank. Die Doku erzählt auch, wie man Lebensmittel „retten“ kann. Mit anschließender Diskussion im Café Profitratte (Gebäude 2, EG).

### 28.10., 13.30 Uhr

Vernissage

#### Portraits

Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm BCN-Gebäude (Eingang Nordendstr.), 1. OG, „Kostbar“

David Paenson hat in seinem Leben immer wieder fotografiert, Geschichte und Geschichten per Bild dokumentiert. Die Kamera war und ist die ständige Begleitung des FRA-UAS-Mitarbeiters. Aus seiner Ausstellung von vorwiegend Portraitfotografien, die im Gebäude 4 im PC-Pool zu sehen ist, zeigt „Campus+“ zehn ausgewählte Frauenportraits. Die Ausstellung ist bis 21. November zu sehen.

### 29.10., 18-19.30 Uhr

Vortrag

#### Alter und Architektur in Frankfurt

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

### 2.11., 11.45-12.30 Uhr

Vortrag

#### Factors Driving Wearable Device Usage

Referent: Prof. Dr. Claus-Peter Ernst

Reihe: Brown-Bag-Seminare

Veranstalter: Fb 3: Wirtschaft und Recht

Ort: Gebäude 4, Raum 209

### 5.11., 18-19.30 Uhr

Vortrag

#### Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Logistik – Welche

#### Anforderungen stellen Senioren an die Gestaltung logistischer Systeme?

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

### 11.11., 13.30-14.15 Uhr

Ausstellungseröffnung

#### Before I die

Ort: Gebäude 1, Foyer

Aus Trauer über den Verlust einer geliebten Person schuf die US-Künstlerin Cindy Chang 2011 das Projekt „Before I die“, eine Tafel an einer Hauswand mit dem unvollständigen Satz: Before I die I want to ... Mit Kreide sollten ihre Mitmenschen den Halbsatz ergänzen und aufschreiben, was sie vor ihrem Tod verwirklichen zu wollen. Über tausend solcher Tafeln sind inzwischen entstanden, in 70 Ländern, in 35 Sprachen haben Menschen ihre Wünsche ausgedrückt. Die Ausstellung zeigt vier der Tafeln. Die Ausstellung ist bis 20. November zu sehen.

### 12.11., 18-19.30 Uhr

Vortrag

#### Roboter in der Altenhilfe?

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter [www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

### 13.+14.11., 9-18 Uhr bzw. 10.30-12 Uhr

Symposium + Hochhausführungen

#### Frankfurter Hochhausfassadentage 2015

Veranstalter: Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Ort: Gebäude 1, 6. Stock, Raum 601 bzw.

Baustelle des Henninger Turms und Taunusanlage 8

Tagungsgebühr: 90 €, für Studierende 25 €

Bei dem Symposium unter dem Motto „Wohnhochhäuser“ stellen Architekt(innen) und Ingenieurinnen/Ingenieure mehrere Frankfurter (Wohn)Hochhäuser und ihre Lösungsansätze für die Gebäudehülle und den Freiraum in großen Höhen vor. Am 14. November finden Führungen über die Baustelle des neuen Henninger Turms und der Taunusanlage 8 statt. Anmeldung bis 6. November 2015: [hochhaus-tage@fb1.fra-uas.de](mailto:hochhaus-tage@fb1.fra-uas.de)

### 19.11., 18 Uhr

Film

#### More than Honey

Reihe: Doc Films for Social Change – Dokumentarfilme zu globalen gesellschaftlichen Problemen

Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm

Ort: Gebäude 2, UG, Theater

Warum weltweit Bienen sterben, warum sich der Mensch deshalb Sorgen machen sollte und wie manche Imker Millionen verdienen, das untersucht der Schweizer Markus Imhoof in seiner furiosen Dokumentation, die ihn von

der Schweiz bis nach Australien führt. Mit anschließender Diskussion im Café Profitratte (Gebäude 2, EG).

### 19.11., 18-19.30 Uhr

Vortrag

#### Jung und Alt im demografischen Wandel

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

### 25.11., 10-15 Uhr

Event

#### International Day

Ort: Gebäude 1, Foyer

An die 13.000 Studierende aus 100 Nationen machen die Frankfurt UAS zu einem lebendigen Ort internationalen Miteinanders. Beim International Day können sich Interessierte über die Möglichkeiten eines Austauschs mit den weltweit über 180 Partneruniversitäten der Hochschule informieren. Incomings und ehemalige Outgoings stehen für Fragen zur Verfügung.

### 26.11., 18-19.30 Uhr

Vortrag

#### Assistenzroboter unterstützen alte Menschen: Chancen, Risiken, Stand der Technik

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

### 2.12., 13.30-14.15 Uhr

Ausstellungseröffnung

#### Asyl ist Menschenrecht

Veranstalter: Evangelische Studierenden Gemeinde, Katholische Hochschulgemeinde und „Campus+“-Kulturprogramm

Ort: Geb. 4, Foyer

Derzeit sind weltweit mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht, so viele wie nie zuvor. Täglich berichten die Medien über neue Tragödien, über das Elend und die Not der Flüchtlinge. PRO ASYL hat eine Informationsausstellung geschaffen, die die Lage in Kriegs- und Krisengebieten erläutert, Fluchtursachen beschreibt, Fluchtwege nachzeichnet und die Situation an den EU-Außengrenzen, innerhalb Europas und Deutschlands schildert. Die Ausstellung ist bis 19. Dezember zu sehen.

### 3.12., 18-19.30 Uhr

Vortrag

#### Finanzielle Repressionen:

#### Wie gefährdet ist die Altersvorsorge?

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

**7.12., 11.45-12.30 Uhr**

Vortrag

**Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Logistik**

Referentin: Prof. Dr. Susanne Koch

Reihe: Brown-Bag-Seminare

Veranstalter: Fb 3: Wirtschaft und Recht

Ort: Gebäude 4, Raum 209

**9.12., 13.30 Uhr**

Film

**Risse im Beton**

Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm

Ort: Gebäude 4, UG; Theater

In ihrem Bachelor-Abschlussfilm für den Schwerpunkt „Kultur und Medien“ am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit geben die studentischen Filmemacher Tarik Moufid und Massud Mirzay einen ungewöhnlichen und tiefen Einblick in die Frankfurter HipHop-Szene. Der 80-minütige Dokumentarfilm „Risse im Beton“ verfolgt die Probleme und Träume Jugendlicher, vornehmlich mit Migrationshintergrund. Die Filmer untersuchen die Bedeutung des HipHop und des Gangsta-Rap in deren Leben. Dabei kommen auch Salafisten zu Wort.

**9.12., 15-17 Uhr**

Vortrag

**Erfahrungsbericht Learning Center der Universitätsbibliothek Mannheim**

Referentin: Jessica Kaiser, Benutzungsleiterin der UB Mannheim

Reihe: Inforum

Veranstalter: Hochschulbibliothek

Ort: Gebäude 3, Raum 419

Das seit Mitte 2014 eingerichtete Learning Center in der Universitätsbibliothek Mannheim bietet eine Vielzahl neuer Arbeitsplätze für alle Lerntypen. Jessica Kaiser wird über die Entwicklung des Learning Centers und ihre Erfahrungen im ersten Jahr berichten. Anmeldung wird erbeten bis 7.12.15 über: inforum@bibl.fra-uas.de

**10.12., 17 Uhr**

Lesung

**Leseprobe**

Veranstalter: „Campus+“-Kulturprogramm

Gebäude 8, Bibliothek

Ruth Schweikert ist die neue Stadtschreiberin von Bergen-Enkheim. Bereits 1994 erregte sie Aufsehen mit ihrem ersten Erzählband „Erdnüsse.Totschlagen.“ und erhielt im

gleichen Jahr beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb den Preis der Bertelsmann Stiftung. Die „Meisterin der Satzrhythmen“ geht „in Bildern jähher Nähe, mit schonungslosem Blick auf das alltägliche Leben Verwerfungen der Liebe und folgenreichen Entscheidungen nach“, begründet die Stadtschreiber-Jury ihre Entscheidung. In der Reihe „Leseprobe“ stellt „Campus+“ die Autorin vor, deren jüngster Roman „Wie wir älter werden“ in diesem Jahr erschienen ist.

**10.12., 18-19.30 Uhr**

Vortrag

**Auswirkungen des Alterns – Lebensqualität im Alter**

Reihe: Vortragsreihe Altersfacetten

Ort: Gebäude 4

Anmeldung erbeten unter

[www.frankfurt-university.de/seniorentage](http://www.frankfurt-university.de/seniorentage)

Weitere Termine finden Sie hier:

[www.frankfurt-university.de/aktuelles.html](http://www.frankfurt-university.de/aktuelles.html)

**Alle Veranstaltungen finden an der Frankfurt University of Applied Sciences auf dem Campus Nibelungenplatz statt.**

**OPUS MUNDI**  
DEINE ARBEITSWELT

[www.opusmundi.de](http://www.opusmundi.de)

Bei **UNS** findest **DU** Deinen **Traum**beruf!

**Hol' Dir die App!**

[app.opusmundi.de](http://app.opusmundi.de)

Verfahrenstechnik  
Chemie  
Nachrichtentechnik  
Automatisierungstechnik  
Informatik  
Schiffsbau  
Geowissenschaften  
Elektrotechnik  
Bauingenieurwesen  
Architektur  
Nachrichtentechnik  
Flugzeugsystemtechnik  
Gebäudetechnik  
Architektur  
Fahrzeugtechnik  
Physik  
Betriebswirtschaft  
Klimatik  
Maschinenbau  
Bauingenieurwesen

# Investieren in die Zukunft.

- ✗ Ideen
- ✗ Kompetenz
- ✗ Erfahrung


## VMK

Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.0  
[fax] ++49.(0)6243.909.400  
[mail] info@vmk-verlag.de  
[web] www.vmk-verlag.de

## VMK



Druckerei GmbH

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.110  
[fax] ++49.(0)6243.909.100  
[mail] info@vmk-druckerei.de  
[web] www.vmk-druckerei.de



[www.vmk-verlag.de](http://www.vmk-verlag.de)

## Ihre Partner für Publikationen

# UND

## Drucksachen aller Art

Du bist **Di Ba Du**,  
weil du immer nach der  
besten Perspektive suchst.

## Komm zum Top-Arbeitgeber mit besten Einstiegsmöglichkeiten.



### Mit deiner Stärke zum gemeinsamen Erfolg.

Ob Kreativität, Einfühlungsvermögen, Präzision oder das Gespür für Menschen – was auch immer deine Stärke ist – bei uns ist sie in besten Händen. Denn wir wollen, dass jeder seine individuellen Stärken und Fähigkeiten auch im Job nutzen kann. Bei dem Arbeitgeber, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Bei der ING-DiBa.

Wir suchen für Oktober 2016 sehr gute Hochschulabsolventen für unser ING International Talent Programme (IITP) in den Bereichen Commercial Banking, IT, Finance/Risk/Treasury wie auch für das Marketing- & Vertriebsmanagement. Neben einem individuellen Entwicklungsplan sowie Skill- und Managementtrainings bereitet Sie Ihr Traineeprogramm und ein Auslandseinsatz auf eine internationale Karriere bei der ING vor. Mehr Infos gibt es unter [www.ing.jobs/graduates](http://www.ing.jobs/graduates).

Bewerben Sie sich jetzt bei Deutschlands drittgrößter Privatkundenbank:  
[www.ing-diba.de/karriere](http://www.ing-diba.de/karriere)

### Ihr Profil:

- Hervorragender Master- oder Diplomabschluss und Auslandserfahrung
- Möglichst erste praktische Erfahrung im Finanzdienstleistungssektor
- Verantwortungsbewusstsein, unternehmerisches Denken
- Kundenorientierung und Teamplayerqualitäten

**ING**  **DiBa**  
50 Jahre Die Bank und Du